32. Jahrgang. Freitag, 3. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17662. 1889.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Rückkehr des Metropoliten Michael nach Serbien.

In den Erörterungen eines großen Theiles der europäischen Presse über die Vorgänge in Serbien tritt überwiegend die Auffassung zu Tage, als ob Serbien nach der letzten Umwälzung seine staatliche Aufgabe darin erblicken würde, sich wieder mehr in den Dienst der Politik Rußlands zu stellen, und als ob Belgrad nunmehr für panrussische Bestrebungen einen sehr geeigneten Boden darbieten würde. Diese Ansicht gelangt insbesondere in der jüngsten Zeit in der Beurtheilung, welche die als bevorstehend geltende Rückkehr des ehemaligen Metropoliten Michael nach Serbien in der ausländischen Presse erfährt, zum Ausdruck. Hiergegen wendet sich nun eine sichtlich von Seiten der serbischen Regierung inspirirte Zuschrift in der officiösen Wiener „Pol. Corr.“, in welcher zu Gunsten der Politik der jetzigen Regierung ausgeführt wird:

„Die Mehrheit der auswärtigen Blätter scheint sich in dieser Angelegenheit unbewußt von den übertreibenden Darstellungen der russischen Presse gängeln zu lassen, in deren Interesse es begreiflicherweise liegt, alle Serbien betreffenden Vorgänge in für Rußland günstiges Licht zu rücken und dieselben, wenn dies nur irgendwie angeht, als Triumph der russischen Politik erscheinen zu lassen. Andernfalls wäre es kaum zu erklären, wieso die ausländische Presse sich veranlaßt sieht, die Heimkehr des genannten Kirchenfürsten nach seinem Vaterlande unter einem Gesichtswinkel zu erblicken, welcher zu der Bedeutung, die diesem Ereignisse in Serbien selbst beigelegt wird, in grellem Mißverhältniß steht.

Eine Polemik gegen die russischen Blätter in dieser Frage wäre überflüssig, dagegen muß man an die nichtrussische Presse die Frage richten, auf welche Weise sich denn eigentlich die Heimkehr des ehemaligen Metropoliten als ein neuer Erfolg Rußlands, ja überhaupt als ein Vorkommniß von besonderer politischer Tragweite darstellen läßt. Oder sollte der Umstand, daß Msg. Michael sein Vaterland unbehindert wieder aufsuchen kann, allein schon als eine bemerkenswerthe Thatsache gedeutet werden? Da selbst eine so völlig haltlose Ansicht nicht ausgeschlossen zu sein scheint, so sei daran erinnert, daß die Regierung, selbst wenn die Rückkehr des Metropoliten Michael ihren Wünschen zuwiderliefe, gesetzlich garnicht in der Lage wäre, der Heimkehr eines serbischen Staatsbürgers, der niemals verbannt war und gemäß der neuen Verfassung garnicht verbannt werden kann, irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen. Des weiteren darf man füglich fragen, auf Grund welcher Thatsachen Msgr. Michael vielfach ohne weiteres als ein gefügiges Werkzeug der panrussischen Propaganda angesehen wird. Kein Zweifel, daß Exmetropolit Michael während seines freiwilligen Exils in seiner Eigenschaft als gewesener Oberhirt der serbisch-orthodoxen Kirche bei dem ausgeprägten religiösen Sinn der Russen die Sympathien der verschiedenen russischen Gesellschaftskreise erworben und dieselben erwidert hat. Daraus folgt doch aber noch lange nicht, daß der Einfluß dieser Sympathien und eines längeren Verkehrs mit den russischen Kreisen im Herzen des Monseigneur Michael alles Nationalitätsgefühl erstickt haben müsse und daß er nunmehr den panrussischen Tendenzen mit blindem Eifer ergeben sei. Aber selbst wenn diese Voraussetzung zuträfe und er sich in Serbien zum Anwalte dieser Bestrebungen machen und für dieselben Anhänger zu werben suchen würde, so würde er sich in seinem Vaterland bald isolirt sehen und mit all' seinen Bemühungen nur den Verlust seines etwaigen Einflusses und Ansehens erzielen. Denn für derartige Heilslehren findet man in Serbien trotz aller nationalen und religiösen Sympathien für Rußland nur eine verschwindend kleine Zahl von Proselyten. Es giebt eben in Serbien keine derartigen Panslavisten, wie dies irrigerweise im Auslande geglaubt wird. Das Nationalitätsbewußtsein und das Selbständigkeitsgefühl sind in Serbien zu stark entwickelt, als daß die Serben sich zu einer derartigen Unterordnung unter ein anderes Staatswesen und eine andere Volksgemeinschaft, wie die panrussische Propaganda sie von den Balkanvölkern fordert, jemals verstehen könnten.

Vollends als eine Ungeheuerlichkeit muß die Annahme bezeichnet werden, daß der ehemalige Metropolit auf die auswärtige Politik Serbiens einen unmittelbaren Einfluß ausüben und dieselbe in andere Bahnen lenken könnte. Es zeigt sich hierin wieder besonders greifbar die schwer begreifliche Ueberschätzung, welche man im Auslande der Person des Msgr. Michael angedeihen läßt. Kein politisch ernstdenkender Mensch in Serbien muthet dem mehrgenannten Kirchenfürsten ein solches Maß politischer Fähigkeiten und Sachkenntniß zu, wie es erforderlich wäre, um die Richtungslinie der auswärtigen Politik eines serbischen Cabinets, möge es Gruic oder anders heißen, zu beeinflussen. Msgr. Michael hat, obgleich er allezeit Ehrgeiz und hoch entwickeltes Rangesgefühl an den Tag gelegt hat, auch früher niemals den Versuch gewagt, in die Leitung der auswärtigen Politik Serbiens einzugreifen. Sollte ihn etwa nach seiner Rückkehr die Lust zu solchen Experimenten anwandeln, so würde er sicherlich bald in die gebührenden Schranken gewiesen werden. Mag er übrigens mit welchen politischen Anschauungen immer heimkehren, jedenfalls wird er rasch die Ueberzeugung gewinnen, daß die maßgebenden und alle ernstdenkenden politischen Kreise Serbiens in der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu allen Mächten und der Achtung der internationalen Verträge die beste Gewähr für eine gedeihliche Entwickelung des jungen serbischen Staatswesens erblicken.“

Zum Schlusse betont die Zuschrift noch einmal, daß diese ganze Auseinandersetzung über die etwaige politische Einflußsphäre, die der ehemalige Metropolit in Serbien erlangen könnte, nur durch die Rücksicht auf die im Auslande verbreiteten Irrthümer geboten sei. In Wirklichkeit habe die Person und die Stellung des Msgr. Michael in den Augen der Serben selbst schlechterdings nicht jene Bedeutung, welche ihr von der nichtserbischen Presse vielfach beigelegt wird.

Es erscheint daher ungerechtfertigt, von der Rückkehr des ehemaligen Metropoliten nach Serbien Folgen internationaler Natur zu erwarten und eine Einflußnahme dieses Kirchenfürsten auf die auswärtige Politik des Landes vorauszusehen. Nicht nur seiner Rückkehr würde hiernach keine solche Tragweite zukommen, selbst seine etwaige Wiedereinsetzung in die Metropoliten-Würde müßte nur als ein internes serbisches Ereigniß angesehen werden.

Deutschland.

h. **Berlin, 2. Mai. [Die Bauthätigkeit ist in Berlin]** jetzt bei dem herrlichen Wetter eine äußerst rege; Berlin braucht alljährlich bei einer Bevölkerungszunahme von 50 000 Seelen 800 neue Häuser. Unter diesen Umständen tritt natürlich die schon seit längerer Zeit angekündigte **Lohnbewegung der Berliner Bauarbeiter** stark in den Vordergrund. Wir glauben es trotz alledem nicht, daß es zu einer allgemeinen Arbeitseinstellung kommen wird, denn die Organisation der Maurer ist nur eine recht schwache, und die vorhandenen Mittel reichen kaum aus, um bei einer allgemeinen Arbeitseinstellung für eine Woche die Strikegelder bezahlen zu können. Die Elfer-Lohncommission der Maurer hat dieser Tage nun an sämmtliche Bau-Arbeitgeber Berlins ein Circular erlassen, in welchem sie nochmals ihre bekannten Forderungen aufstellt:

Die Abkürzung der Arbeitszeit im Sommer auf eine Stunde, also von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, mit den üblichen Pausen: ½ Stunde Frühstück, 1 Stunde Mittag, ½ Stunde Vesper. 2) Eine Lohnerhöhung von 50 auf 60 Pf. pro Stunde.

Die Erhöhung des Lohnes wird damit zu begründen versucht, daß der Preis der nothwendigen Lebensmittel sich erhöht hat, namentlich die Miethen seien ganz bedeutend gestiegen. Für die Herabsetzung der Arbeitszeit führen die Maurer Folgendes an:

Der Zustrom der Arbeitslosen wächst von Jahr zu Jahr, und es muß endlich nach einem Ausgleich gesucht werden, um auch denen Existenz zu geben, die von anderen Industriezweigen durch die Maschine vertrieben worden und so dem Baugewerbe zufallen. Wir erblicken deshalb allein in der Verkürzung der Arbeitszeit eine Rettung für unser Gewerbe.

Der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister denkt nicht daran, die Arbeitszeit herabzusetzen, steht dagegen einer theilweisen Erhöhung des Lohnes nicht principiell feindlich gegenüber. Diesen Standpunkt nehmen auch fast alle Bauherren Berlins ein, die natürlich eine Normalbesoldung für alle Maurer — sowohl für Stümper als für tüchtige Gesellen — immer mehr einzuführen gedenken. Bei diesem geschlossenen Zusammenhalten der Meisterschaft werden die Gesellen wohl auf einen Theil ihrer Forderungen verzichten und der Sommer wird ohne den drohend angekündigten **allgemeinen Strike** vorübergehen.

Wie im Maurer- und Zimmerergewerk liegen die Verhältnisse auch in den übrigen Gewerkschaften. Keine derselben ist so organisirt, daß sie mit Ruhe einem Ausstande entgegensehen kann. Die im Sande verlaufenen Strikes der Weißgerber und Steinmetzen sind für Hitzköpfe und Strikelustige ebenfalls wenig ermuthigend.

* **[Die Cautionen der Militär- und Marineverwaltungsbeamten.]** Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung bezw. Ergänzung der Verordnungen vom 16. August 1876 und 4. März 1879 zugegangen, betreffend die Cautionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten, nebst Begründung. Der Entwurf ordnet einige Abänderungen von Bezeichnungen an, so die Ergänzung des Wortes „Controleur“ durch „Kassirer“, Militär-Magazinverwaltungen durch Proviantämter u. s. f. An Gehältern ist normirt für den Kassirer 5000 Mark; bei den Proviantämtern: für die Proviantamtsdirectoren und Proviantmeister 9000 Mark, für die Proviantamtsrendanten 6000 Mark, für die Proviantamtscontroleure 3000 Mark, für die Mühlenmeister 1500 Mark, für die Backmeister 1500 Mk. Bei den Feld-Proviantämtern: für die Feld-Proviantamtsrendanten 6000 Mark, für die Feld-Proviantamtscontroleure 3000 Mk., für die Feld-Backmeister 1500 Mark.

* **[Eine Domänenverpachtung.]** Die Göttinger „Freie Presse“ berichtet unter dem 29. April: „Bei der gestrigen Verpachtung der Domäne Moringen blieb Höchstbietender Herr Deconom Hesse von hier mit 48 850 Mk., das zweite Gebot gab Herr Ising-Schäferhof mit 48 800 ab, während Herr Rittergutspächter Schmidt-Moringen bis zu 48 790 Mk. ging. Pachtminimum war von Seiten der Regierung in Hildesheim auf 26 000 Mk. ausgesetzt. Der verstorbene Pächter, Amtsrath Heise, zahlte dem Vernehmen nach nur ca. 19 000 Mk. Pacht.“ — Hier kann jedenfalls von einem landwirthschaftlichen Nothstande nicht wohl die Rede sein.

* **[Eine Innung, die ihre Vorrechte wieder los sein will.]** Aus **Dortmund** vom 27. April schreibt man der „Fr. Ztg.“: Vor eine interessante Entscheidung wird demnächst die Regierung in Arnsberg gestellt werden. Die Metallarbeiter-Innung in Dortmund hat nämlich gestern Abend einstimmig beschlossen, bei der Regierung zu beantragen, der Innung die derselben verliehenen Rechte aus dem § 100e der Gewerbeordnung zu nehmen. (Den entsprechenden Antrag, nur nicht in formell richtiger Weise, stellte bekanntlich eine Anzahl Mitglieder der Frankfurter Tapezierer-Innung ebenfalls vor einiger Zeit; der formelle Mangel veranlaßte aber die Abweisung desselben seitens der Regierung in Wiesbaden. Red.) Die Sache ist nur dadurch erklärlich, daß die Mehrheit der Innungsmitglieder die gänzliche Auflösung der Innung wünscht. Sind derselben die Rechte aus § 100e genommen, dann kann jeder austreten, weil er dann, auch ohne Innungsmitglied zu sein, zum Halten von Lehrlingen berechtigt ist.

* **[Der Antisklavereicongreß.]** Bei den vorläufigen und vertraulichen Besprechungen wegen des internationalen Congresses gegen die Sklaverei sollte auch Frankreich bekanntlich seine Geneigtheit dazu kundgegeben haben, vermuthlich, weil es von der Bereitwilligkeit Deutschlands in irgend einer Weise Kenntniß erhalten hatte. Daß Deutschland deswegen, wie französische Blätter wissen wollten, eine förmliche Anfrage nach Paris gerichtet hatte, war in Berliner unterrichteten Kreisen nicht vernommen und auch an dieser Stelle nicht erwähnt worden. Nach einer anderen Lesart sollten übrigens Deutschland und Frankreich gleichzeitig geeigneten Ortes, also wahrscheinlich in London und Brüssel, ihre Gewißheit zur Beschickung des Congresses für den Fall der Einladung vertraulich angedeutet haben.

* **[Ueber die Zustände auf Samoa]** wird der „Frankf. Ztg.“ aus Sydney vom 20. März geschrieben: „Auf den Samoa-Inseln, insbesondere in Apia, scheinen jetzt solche Zustände zu herrschen, daß selbst diejenigen, welche bisher die Bewegung aus Leibeskräften unterstützt haben, anfangen, die Lage unerträglich zu finden. Man beklagt sich namentlich über den von amerikanischen Kauf-

---

Nur eine Liebesgeschichte.

Frei nach dem Amerikanischen des Philipp Orne.

26) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Roger zog das Boot auf den Strand und folgte dem Mädchen langsam. „Geben Sie Acht, daß Sie nicht ausgleiten“, mahnte er rauh.

„Fürchten Sie, daß die Nixen auf mich warten, damit ich ihnen ihr falsches Beispiel corrigire?“ scherzte sie. „Mr. Urquhart, eigentlich war es nicht freundlich von Ihnen, dem abscheulichen Nixchen meine Züge zu leihen.“

„Wissen Sie es denn, wo der Fehler liegt?“ fragte er lauernd, ohne ihren Vorwurf zu beachten.

„Nein“, sagte sie unschuldig; „wie sollte ich?“

Mit einem langen Blick sah er auf sie nieder. Die Hände in einander gefaltet, stand sie neben ihm, das zarte Gesicht emporgewandt, die Gestalt umflossen von dem Hauch keuscher Jungfräulichkeit.

„Und alles Falschheit, alles Lüge“, dachte er in bitterem Zorn. „Wer ist der Schlimmere? Der aufrichtige Sünder oder er, der, unter der Maske des Heiligen, Spott mit Heiligthümern treibt?“ Und das Mißtrauen, diese Krankheit seiner Seele, die nur während der verflossenen Tage in Grove Heights, eingelullt durch Hildegards Nähe, von ihm abgelassen hatte, verblendete ihn gegen alles, nur nicht gegen die Flecken, die er in seiner Sonne zu sehen vermeinte.

Er räusperte sich.

„Sie hatten nämlich mit der Thatsache zu rechnen vergessen, daß das Gehör bei einem Geblendeten besonders scharf zu sein pflegt. Und auch die ganz gewöhnliche Vorsicht, nur bei festverschlossenen Thüren die intimsten Gedanken auszutauschen, hatten die Listigen nicht herangezogen, eine Vorsicht, Miß Standish“, fuhr er mit einem tiefen Athemzug fort, „die ich Ihnen, als Freund, ebenfalls ans Herz legen möchte.“

„Aber warum denn, Mr. Urquhart?“ fragte sie befremdet.

Sie erhielt keine Antwort. Mechanisch hatten sie im Gespräch ihren Weg wieder aufgenommen und Rogers Blick, vorauseilend, die Landungsstelle gesucht. Bestürzt strich er sich über die Augen. Trieb ein Spuk Täuschung mit ihm? Der Strand war leer und fern auf hoher See trieb ein dunkles Pünktchen.

„Guter Gott“, rief er mit gedämpfter Stimme, „das Boot ist fort! Ich habe es nicht hoch genug auf den Strand gezogen.“

Ein Windstoß fegte über die Insel.

„Wie es bläst“, sagte Hildegard gedankenlos und wickelte sich fester in die dünne Seidenschärpe, die ihre Mutter ihr zum Schutz gegen den Abendwind aufgenöthigt hatte. „Das dumme Boot! Aber wird es nicht herrlich sein, Mr. Urquhart, von hier aus, an sicherer Stelle, einen Sturm im Weltmeer zu beobachten, bis man uns drüben vermißt und zu Hilfe kommt?“

Einen Sturm? Roger warf einen prüfenden Blick zum Himmel empor, an dem schwarzblaue Wolken sich zu Bergen aufthürmten, sich entballten und in ungeheuerlichen Gebilden dahinjagten. Wie dunkle Schleier senkte es sich auf das Meer hernieder. Ehe sie recht zur Besinnung kamen, war Finsterniß über sie hereingebrochen.

Tapfer und kaltblütig überblickte Roger ihre gefährliche Lage.

„Es geht um Leben und Tod“, murmelte er und wandte sich entschlossen an seine Gefährtin.

„Sie haben Recht. Ein Sturm ist im Anzuge. Miß Standish, hier ist Wahrheit Pflicht. Es war Ebbe, als wir uns einschifften. Binnen 5 Stunden wird die Fluth steigen — und die höchste Stelle dieses Eilands ragt nicht zwei Fuß über das Wasser.“

Hildegard bückte sich, den Sand zu prüfen. Er fühlte sich glatt und hart an. Kein Zweifel, es war Meeresboden, auf dem sie standen.

„So sei Gott uns gnädig!“ sprach sie leise. Nichts weiter, kein Vorwurf über seine Versäumniß, keine Klage, kein Ausbruch der Verzweiflung.

Unruhig ging Roger auf und nieder.

„Ich könnte ans Land zu schwimmen versuchen.“

„In dieser Finsterniß? Welch ein Gedanke! Wir müssen uns in Geduld fassen und warten.“

„Vielleicht ist ein Boot in der Nähe.“ Er setzte beide Hände an den Mund, sie als Schallrohr gebrauchend; aber der Wind zerriß den Ton. Nun versuchte Hildegard das Gleiche; ihre hohe, klare Stimme drang weiter als Rogers Bariton, doch die Küste war zu weit entfernt und bereits nach dem zweiten Ruf gab sie das nutzlose Bemühen auf.

Langsam wandten sie sich nach der Mitte des Eilandes zurück. „Sie müssen Ihre Kräfte für später schonen. Setzen Sie sich“, sagte Roger dicht an Hildegards Ohr, indem er seinen Rock auszog, ihr einen Sitz zu bereiten. Sie duldete es nicht. Ehe er eine Widerrede erheben konnte, saß sie in sich zusammengeschmiegt am Boden, versichernd, daß ihr durchaus nicht kalt sei.

„Es ist sehr bequem; kein bischen feucht.“

Die Dunkelheit verbarg Roger ihr Lächeln, aber er merkte es an ihrer Stimme und ließ sich, seltsam bewegt, neben ihr nieder. War dieses Mädchen eine so vollendete Schauspielerin, daß sie selbst angesichts des drohenden Todes nicht aus ihrer Rolle fiel? Der natürliche Trieb zum Leben war in ihm nicht weniger stark als in jedem Menschen; doch diese eine Frage nahm seine Gedanken so ganz gefangen, daß alles andere davor in den Hintergrund zurücktrat.

Tiefes Schweigen. Nur das Rauschen des entfesselten Windes sprach zu ihnen die gewaltige Sprache vom Sterben und Vergehen.

Sterben in der Blüthe der Jugend! Herausgerissen werden aus dem Schooße des Glückes! Roger lauschte angestrengt auf ein Schluchzen, einen Weheruf von seiner Gefährtin. Vergebens! Woher kam ihr, der Sündigen, ihr, deren junges Leben eine einzige Lüge war, diese ruhige Stärke der Seele? Konnte nichts sie zwingen, sich ihm zu zeigen, wie sie in Wahrheit war?

„Miß Standish“, fragte er grausam, „fürchten Sie sich zu sterben?“

In halb liegender Stellung saß sie auf dem Sande, den Rücken dem Winde, das Antlitz der Küste zugekehrt. Kein Beben ging durch ihre Glieder, als sie nachdenklich erwiederte, daß sie eben die gleiche Frage an sich gestellt habe.

„Ich habe das Leben sehr lieb, Mr. Urquhart. An jedem Morgen bin ich mit dem Gefühl aufgewacht, daß mir der neue Tag etwas Herrliches bringen werde. Ich habe es ja auch so sehr gut gehabt. Und dennoch! jetzt ist alles so still, so friedlich in mir. Nein, Mr. Urquhart, ich glaube nicht, daß ich mich fürchte.“

„Sei gefaßt auf Tod“, murmelte Roger.

„Tod so wie Leben
Wird dadurch süßer. Sprich zum Leben so:
„Verlier' ich dich, so geb' ich hin, was nur
Ein Thor festhielte. Sprich: „Du bist ein Hauch —
Bist nur ein Narr des Todes,
Denn durch die Flucht strebst du ihm zu entgeh'n,
Und rennst ihm ewig zu.“

Hildegard hatte den Kopf in die Hand gestützt.

„Wie seltsam es ist, zu denken“, begann sie träumerisch, „daß ich morgen um diese Zeit nicht mehr sein werde. Alles andere, Himmel und Erde und Wasser wird sein, wie es gewesen ist und nur ich bin nicht da, mich ihrer Schönheit zu freuen.“ Ein schwaches Lächeln glitt über ihr Gesicht. „Nun habe ich auch keine Gelegenheit, Ihre Mahnung zur Vorsicht zu beherzigen. Soll ich Ihnen gestehen, daß es vorhin — bitte, lachen Sie mich doch aus — einen Augenblick gab, in dem ich Ihren Nixenscherz nicht mehr hübsch fand?

Roger schreckte aus tiefen Gedanken empor.

„Ich scherzte nicht“, sprach er düster. „Ich meinte, was ich sagte.“

„O, Mr. Urquhart!“

Kaum war der wehmüthig klagende Ausruf verklungen, als Hildegard ihre Hände mit rauhem Griff gefaßt fühlte.

„Warum haben Sie mich betrügen wollen?“ fragte Roger und seine Stimme klang heiser vor mühsam unterdrückter Leidenschaft.

„Ich hielt Sie für wahr, für aufrichtig. Ich hatte Ihr Geschlecht verachten gelernt; Sie richteten es in meinen Augen wieder auf. „Endlich“, sagte ich mir, „endlich ein Mädchen, das rein ist wie die Schöpfung, aus der sie hervorgegangen! eine zarte Blume in einem Garten voll üppigen Unkrauts, ein holdes Wunder inmitten der verderbten Welt.“ Allein ich glaubte nicht an Wunder. Ich näherte mich Ihnen; ich beobachtete Sie scharf, unausgesetzt, auch wenn Sie es nicht ahnten. Konnte nicht dennoch alles Schein und Verstellung sein: diese hingebende Liebe zu dem Vater, die Sorge für die kleine Schwester, das Mitgefühl für die Leiden der Armuth, die Offenheit im Verkehr, die Anmuth der Seele? Doch immer seltener stiegen die Zweifel in mir auf. „Nein“, rief es in mir, „dieser sonnige Blick kann nicht lügen!“ und willenlos überließ ich mich dem sanften Zauber. Ich erkannte mich selbst nicht

leuten unbeschränkt betriebenen Schnapsverkauf, der zu den stärksten Ausschreitungen führe und selbst dem amerikanischen Viceconsul Blacklock zu arg geworden zu sein scheint. Wenigstens erließ derselbe noch am 16. Februar eine Bekanntmachung an seine Landsleute, in welcher jeder, welcher einem Polynesier ohne ausdrücklichen Erlaubnißschein berauschende Getränke verabfolgt, mit 25 Dollars Geldstrafe oder 30 Tagen Haft bedroht wird. Ein vom „Sydney Morning Herald" nach Apia entsandter Berichterstatter meldet, daß Dr. Knappe sowohl die Verfügung hinsichtlich des Standrechts wie seine auf Durchsuchung der fremden Schiffe gerichtete Forderung zurückgezogen habe; allerdings sei diese Rückgängigmachung nicht öffentlich bekannt gegeben worden, sondern nur durch Schreiben, welche an die Commandanten der englischen und amerikanischen Kriegsschiffe gerichtet worden seien, erfolgt. (Ist durch das letzte Weißbuch bestätigt worden. Red.) Dr. Knappe habe Mataafa weiterhin einen Vergleich angeboten, wonach Mataafa die Herrschaft über die Eingeborenen führen solle, während den deutschen Behörden die Oberaufsicht über die ausländische Bevölkerung zugestanden würde; Mataafa, der seit dem 18. Dezember wie alle Samoaner ohne Unterschied ein großes Selbstbewußtsein aus dem Grunde zur Schau trage, weil für den Tag von Vailele keine Bestrafung erfolgt sei, habe aber Dr. Knappes Eröffnungen rundweg abgeschlagen, obwohl der Consul den „Rebellen" „Majestät" titulirt und dadurch gewissermaßen anerkannt habe."

* [**Hartung.**] Der in den O'Danneschen Prozeß verwickelt gewesene Hauptmann a. D. Hartung, welcher zu der Hauptverhandlung von der Schweiz nach hier transportirt worden war, ist, der „Post" zufolge, nunmehr auf Requisition der schweizer Justizbehörde unter sicherer Bedeckung nach der Schweiz zurückgeschafft worden, da derselbe sich dort noch wegen anderer gegen ihn vorliegenden Sachen zu verantworten hat.

□ **Posen**, 2. Mai. Der „Orendownik" will erfahren haben, daß **Staatspfarrer Brenk in Kosten** vorläufig auf seine Stelle nicht Verzicht leisten wolle. Nur wenn der Herr Unterrichtsminister Herrn Brenk 5000 Mk. Jahreseinkommen zusichere, dann sei er bereit, Kosten zu verlassen. Außerdem habe Herr Brenk den Herrn Minister gebeten, sich dafür zu verwenden, daß die über ihn verhängte Excommunication wieder aufgehoben werde. (?) Was an den Mittheilungen des „Orendownik" wahr ist, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls wird aber Herr Brenk Kosten nicht so schnell verlassen, wie neulich schon mehrere Blätter wissen wollten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. [**Katholikentag.**] Die **Section „Hochschule"** nahm eine Resolution zur Errichtung einer freien katholischen Universität in Salzburg an. Die **Section „Vereine"**, Unterabtheilung „katholische Mission" regte unter Betonung der Oesterreich-Ungarn im Oriente zukommenden hochwichtigen Mission die zeitgemäße Organisirung der Unterstützung der bestehenden Missionsvereine an. Der aus Süd-Afrika zurückgekehrte Trappist Groß sagte bei diesem Anlaß: Wir wirken in Afrika unentwegt für die Religion, aber auch für die Cultur und das Deutschthum. — Die **Section für sociale Angelegenheiten** nahm folgende Resolution an:

Die genossenschaftliche Organisirung der Berufsklassen ist ein wesentliches Mittel zur Heilung der socialen Schäden der Gegenwart.

Die **Section „Presse"** empfiehlt eine zweckmäßige Organisirung des Berichtigungswesens zu rascher Widerlegung verbreiteter Irrthümer über Religion und falscher Nachrichten. — Heute Abend fand die erste beschlußfassende Vollversammlung des Katholikentages statt. — Ein Antworttelegramm des **Papstes** übermittelt dessen Segen. Mehrere Kundgebungen aus den Provinzen wurden mitgetheilt. Die Beschlüsse der Sectionen wurden mit Beifall angenommen, mit Ausnahme des Schulreferats, über welches morgen verhandelt wird. — Heute Abend findet auch ein Festcommers katholischer Studenten statt. (W. T.)

Luxemburg.

Luxemburg, 1. Mai. Das **Schreiben des Königs von Holland an den Regenten** ist in überaus freundschaftlichen und warmen Worten gehalten. Der König beabsichtigt die Regierung des Großherzogthums an demselben Tage wie in Holland zu übernehmen.

Schweden.

Stockholm, 28. April. Was eine **ungesetzliche Verhaftung** in Schweden dem betreffenden öffentlichen Ankläger kostet, das zeigt ein vom Höchstengericht kürzlich gefälltes Urtheil. Der Stadtfiscal Dahlöf in Skelleftea hatte am 8. August 1887 ohne gesetzlichen Grund einen Mann namens Hedmann in Gvansele wegen Verdachtes der Theilnahme an einer Urkundenfälschung verhaften lassen. Auf Befehl des Justizkanzlers (des vom Reichstage erwählten und mit der Ueberwachung der Rechtspflege beauftragten Beamten) wurde gegen Dahlöf die Anklage erhoben und das Höchstengericht hat ihn jetzt wegen seines „bummdreisten Unterfangens" zu 150 Kronen Geldstrafe, zum Ersatz der Vorladungskosten des Hedmann vor das Rathhausgericht in Skelleftea mit 64,16 Kronen an die Staatskasse, sowie zum Ersatz der Gerichtskosten und als Schmerzensgeld an H. mit zusammen 460,80 Kronen verurtheilt.

Serbien.

PC. [**Regulirung des Eisernen Thores.**] Wie aus Belgrad gemeldet wird, nehmen die Verhandlungen der Commission für die Regulirung des Eisernen Thores einen sehr befriedigenden Verlauf. Die ungarische Regierung acceptirte die Vorschläge der serbischen Regierung mit Ausnahme der auf das Fischereirecht bezüglichen. Es besteht aber die begründete Hoffnung, daß auch betreffs dieses Punktes eine Einigung baldigst zu Stande kommen wird. Die ungarische Regierung entsendet demnächst Ingenieure an Ort und Stelle behufs Inangriffnahme der Vorarbeiten.

Rumänien.

Bukarest, 1. Mai. Aus Anlaß der **Ankunft des Kronprinzen** ist die Stadt glänzend illuminirt. Transparente mit dem königlichen Namenszuge und Wappen befinden sich an zahlreichen Gebäuden; einen besonders glänzenden Anblick gewährte der Schloßplatz. Ein Zug, bestehend aus mehreren hundert Soldaten mit Lampions in den Nationalfarben und aus zahlreichen Einwohnern mit Fackeln, bewegte sich durch die Straßen nach dem Palais, wo den Majestäten und dem Thronfolger, die etwa eine halbe Stunde auf dem Balcon verweilten, eine begeisterte Ovation dargebracht wurde. Auf mehreren Plätzen der Stadt spielten Musikcorps. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen. Nach dem Fackelzuge machten die Majestäten und der Thronfolger in offenem Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt; die Menschenmenge, in dichten Reihen aufgestellt, begrüßte dieselben mit lebhafter Begeisterung. Die Majestäten wie der Kronprinz waren sichtlich aufs freudigste von diesen unaufhörlichen Kundgebungen bewegt. Ueberall herrschte die vollständigste Ordnung. (W. T.)

Von der Marine.

* Der Lloyddampfer „**Sachsen**" mit dem Ablösungs-Commando für das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandoführer Capitänlieutenant Ascher) ist am 1. Mai von Bremerhaven nach Shanghai in See gegangen. — Das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Corvetten-Capitän v. Eickstedt) wird am 5. Mai von Shanghai nach Nagasaki in See gehen.

* [**Schiffsbewegungen.**] Kreuzer „Habicht" Poststation Kamerun. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Leipzig", „Carola", Aviso „Schwalbe" und „Pfeil") Zanzibar. — Kreuzer-Corvette „Olga" Sydney. — Kreuzer-Corvette „Sophie" Apia (Samoa-Inseln). — Kreuzer „Möwe" Zanzibar. — Kanonenboot „Wolf" Sydney. — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Corvette „Nixe" Norfolk in Virginien. — Fregatten „Gneisenau" und „Moltke" Kiel. — Kanonenboot „Hyäne" Capstadt. — Kreuzer-Corvette „Alexandrine" Aden.

Der neue Mormonenpapst.

Aus Salt Lake City, 9. April, wird der „Voss. Ztg." berichtet: Die gestern vertagte Generalconferenz der Mormonenkirche hat Welford Woodruff zum Oberhaupt oder „Präsidenten" der Kirche der „Heiligen unserer Zeit" und George Q. Cannon, den unermüdlichen und einflußreichen Verfechter der Vielehe, und Joseph F. Smith zu seinen Rathgebern erwählt. Die beiden letztgenannten hatten selbst nach der Präsidentenwürde gestrebt, Smith um so mehr, als er ein Verwandter des berühmten Stifters Joseph Smith ist, welcher die Einehe vertrat. Allein Woodruff als Aeltester oder Vorsteher der Zwölf Apostel, welche Stellung er seit der Erwählung John Taylors zum ersten Nachfolger Brigham Youngs bekleidete, besaß das nächste Anrecht auf die Würde, und da sowohl Cannon wie Smith ihren gegenseitigen Ansprüchen die Waage hielten, so war vor Zusammentritt der Conferenz von einem Abgehen von der gewohnten Regel abgesehen worden. Ohne jeden Widerspruch ging die höchste Würde der Mormonenhierarchie daher auf den weniger energischen, bejahrten Apostelältesten Woodruff über, und ein anderes berühmtes Mitglied der Zwölf und langjähriger Genosse Brigham Youngs, Lorenzo Snow, wurde Apostelältester und somit „Kronprinz" im Mormonenreiche.

Die Antrittsrede des neuen Pontifex des Zions am Großen Salzsee enthielt sich jeder Polemik gegen die Bundesregierung und beschränkte sich mehr auf Gemeinplätze. „Es sind Leute hier", sagte er u. a., „die uns zu vernichten trachten, die uns zu Schritten veranlassen wollen, welche Gott mißfallen. Unser Streben geht nach dem ewigen Leben, nach unsterblicher Herrlichkeit, und nur die, welche die göttlichen Lehren (der Vielehe?) befolgen, werden das Ziel erreichen. Vertrauet auf Gott, der Uns die Schlüssel des heiligen Priesterthums übergeben hat, damit das heilige Evangelium den Lebenden und Todten gepredigt werde!" Woodruff prophezeite dann den Völkern der Gegenwart den gleichen Untergang, dem die Völker des Alterthums, welche die Stimme der Propheten nicht beachtet hätten, verfallen seien. Große Freude herrschte in der Versammlung, die drei Tage in Sitzung blieb, darüber, daß so viele der Aeltesten und Würdenträger der Kirche wieder an den Berathungen Theil nehmen durften, nachdem sie so lange im Gefängniß „für ihre Ueberzeugung" gelitten, und ferner auch über das zeitliche und weltliche Gedeihen der an Gütern so reichgesegneten „Heiligen".

Cannon trug zum Schluß die Statistik der nun seit 59 Jahren bestehenden Mormonenkirche vor, die jetzt 12 Apostel, 70 Patriarchen, 3919 hohe Priester, 11 805 Aelteste und Bischöfe, 2069 Priester, 2292 Lehrer, 11 610 Dekane, 81 899 Familien in den Gemeinden, 119 915 Beamte und Mitglieder und 49 303 Kinder unter 8 Jahren — eine Gesammt-Mormonenbevölkerung von 153 911 Seelen umfaßt. In den letzten sechs Monaten waren 530 Heirathen (ob Ein- oder Vielehen, ließ Cannon unerwähnt) und 2754 Geburten verzeichnet, 488 neue Mitglieder getauft und 113 „excommunicirt" worden. Cannon bedauerte, daß so viele junge Leute das Zion der Heiligen verließen, um anderswo Land zu erwerben. Doch kämen Neulinge des Mormonenglaubens an Stelle der Wegziehenden ins Land und benützten die Gelegenheit, die andere übersähen. „Es scheint mir", rief der Sprecher in Erregung aus, „als ob einige unter uns die Welt gewinnen wollten und eine Schweinfarm (wörtlich so!) als Zugabe begehrten. Diese thörichte Zerstreuung der Heiligen muß aufhören!" Cannon erklärte darauf die Vertagung der Versammlung und Präsident Woodruff sprach mit schwacher Stimme über die Beamten und Mitglieder der Kirche den apostolischen Segen und entließ das Conclave.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Die Eisenbahndirection zu Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner **Vorarbeiten** für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von **Mohrungen nach Wormditt** beauftragt worden.

— Der Unterstaatssecretär im Finanzministerium Geheimrath **Meinecke** feierte heute sein **fünfzigjähriges Dienstjubiläum**. Der Kaiser verlieh ihm den rothen Adlerorden erster Klasse; der Bundesrath sandte ein von allen Mitgliedern unterzeichnetes Glückwunschschreiben. Der Jubilar verbrachte den Tag außerhalb Berlins.

— Der „**Post**" zufolge wäre in der vorgestrigen Sitzung des **Kronraths** unter dem Vorsitz des Kaisers auch die **Angelegenheit des Polizei-Inspectors Wohlgemuth** zur Besprechung gekommen.

— Die „**Post**" schreibt: Von einer neuen **colonialpolitischen Vorlage**, welche mehrere Blätter in Aussicht stellen, ist an maßgebender Stelle **nichts bekannt**.

Berlin, 2. Mai. Der Abg. v. Zedlitz-Neukirch ergeht sich im „Deutsch. Wochenbl." des längeren über die muthmaßlichen Gründe für den unerwarteten Abbruch der Landtagssession und kommt dabei hinsichtlich der **Einkommensteuer-Reform** zu dem Schluß, daß wir trotz allen Aufschubs derselben auch nach einem Jahre noch nicht weiter mit ihr sein werden, als heute. v. Zedlitz ist überzeugt, daß „wie immer die Sache läuft, schon die nächsten Reichstagswahlen von der Verzögerung der Steuerreform ungünstig beeinflußt werden, und zwar um so mehr, als die Befürchtung nahe liegt, daß wenn die Reichstagswahlen erst vorbei sind, die in der Landesvertretung überwiegenden Interessen der wohlhabenderen Minderheit auf die Reform einen unerwünschten Einfluß gewinnen werden. Bewahrheitet sich aber gar diese Befürchtung, so wäre das Vertrauen zu den staatserhaltenden Parteien schwer erschüttert und es würde viel dazu gehören, ihnen in dem Volke wieder Boden zu gewinnen."

— Die Sub-Commission der **Samoa-Conferenz** hält täglich längere Sitzungen. Tag und Stunde der nächsten Plenar-Sitzung steht noch nicht fest. Man nimmt jetzt an, daß die Dauer der Conferenz sich vielleicht auf 3 Wochen erstrecken wird.

— Der Bankier **Robert Ihrke** von hier hat anläßlich des Ultimo seine Zahlungen eingestellt. Ihrke ist verschwunden. Betheiligt an dem Fall soll mehr das Privatpublikum als die Börse sein. Ihrke war in früheren Jahren mit dem Bankier Neubert associirt, der vor einigen Jahren flüchtig wurde, nachdem er Ihrke durch betrügerische Handlungsweise geschädigt hatte.

Potsdam, 2. Mai. Der Kaiser verlieh heute Vormittag feierlichst dem **ersten Bataillon des ersten Garderegiments eine neue Fahne**. Anwesend waren noch die Kaiserin, die drei ältesten Prinzen und die übrigen Prinzen des Königshauses, der Großherzog von Hessen, zahlreiche Fürstlichkeiten und die Generalität, an deren Spitze sich Moltke befand. Um 10 Uhr fand die feierliche Nagelung der Fahne im Broncesaale des Stadtschlosses, sodann die kirchliche Feier im Marmorsaale statt, bei welcher der Feldprobst Richter die Weiherede hielt und der Hofprediger Rogge assistirte. Den Schluß bildete die feierliche Uebergabe der Fahne an das Bataillon durch den Kaiser mit einer Ansprache, worauf der Oberst v. Plessen dankte und mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser schloß. Dem Festact wohnten die englischen und amerikanischen Delegirten zur Samoaconferenz auf besondere Einladung bei.

Breslau, 2. Mai. Der **Besuch des Kaisers** ist **abgesagt** worden.

Bremen, 2. Mai. Der Lloydpostdampfer „**Köln**", der am 28. April von Montevideo abgegangen war, ist am 1. Mai mit **gebrochener Uebertragungswelle** von dem Cosmosdampfer „Menes" nach Montevideo zurückgebracht worden.

Wiesbaden, 2. Mai. Die **Kaiserin Friedrich** ist mit den Prinzessinnen Töchtern heute Nachmittag um 3 Uhr hier eingetroffen, um die Familie des Herzogs Christian von Schleswig-Holstein sowie die Kaiserin von Oesterreich zu besuchen, welche auf einer Waldpartie begriffen war.

München, 2. Mai. Das heutige Bulletin aus Hohenschwangau meldet, daß das **Befinden der Königinmutter** unverändert sei und das Erbrechen nicht aufgehört habe. Der Schwächezustand sei gleich groß und die Nacht verhältnißmäßig nicht ungünstig verlaufen.

Straßburg i. E., 2. Mai. Nach einer Meldung des officiösen Wolffschen Telegraphenbureaus stimmen alle verläßlichen Nachrichten darin überein, daß nicht die geringste Veranlassung zur **Verhaftung Wohlgemuths** vorgelegen hat. Derselbe reiste nach Rheinfelden, um die ihm aus der Schweiz angebotenen Aufklärungen über im Elsaß stattfindende socialistische und andere staatsfeindliche Umtriebe zu empfangen. Wohlgemuth ist während seiner Haft brutal behandelt worden.

Wien, 2. Mai. Bei dem **Katholikentage** fanden heute Vormittag die letzten Sitzungen der Sectionen statt. Der mährische Priester Klima erklärte die Behauptung, die böhmischen und mährischen Priester beabsichtigten auf dem Katholikentage die Einführung der slavischen Liturgie zu beantragen, für vollständig aus der Luft gegriffen. Die Schulsection nahm eine Resolution an, nach welcher die Katholiken verpflichtet und berechtigt sind, vom Staate die nothwendigen Garantien für die religiöse Erziehung der Jugend zu fordern, welche nur durch Wiedereinführung der confessionellen Schulen erreichbar sei.

Wien, 2. Mai. Die sociale Section des Katholikentages beschloß eine Resolution, die sich für Beschränkung der Theilbarkeit der Bauerngüter, gegen die Bildung von Großgrundbesitzcomplexen, für Schutzzölle, Tarifpolitik, obligatorische bäuerliche Berufsgenossenschaften ausspricht. In der Plenarversammlung am Nachmittag nahm der Katholikentag alle von den Sectionen vorgeschlagenen Resolutionen an und beschloß die Abhaltung des nächsten Katholikentages im Jahre 1890, worauf der Katholikentag **geschlossen** wurde.

Haag, 2. Mai. Die **Generalstaaten** beschlossen einstimmig, daß der in dem Artikel 38 der Verfassung vorgesehene Fall (**Einsetzung der Regentschaft**) **aufhöre** zu existiren, da der König wieder die Regierung übernehme. Der Präsident brachte ein dreimaliges enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den König aus. Gleichzeitig wurde beschlossen, einen Glückwunsch an den König abzusenden.

Luxemburg, 2. Mai. In der Deputirtenkammer verlas heute der Staatsminister eine **Botschaft des Herzogs von Nassau**, welche mittheilt, derselbe habe, nachdem er erfahren habe, daß die Aerzte in ihrem Gutachten vom 27. April den König für regierungsfähig erklärt haben, dem Könige einen Brief geschrieben, in welchem er mittheilte, er sei erfreut, daß der Zustand des Königs ihm erlaube, sich direct an denselben zu wenden. Der König wisse heute, daß wegen seiner ernstlichen Erkrankung die Regentschaft in Holland und in Luxemburg erst 8 Tage später errichtet worden sei. Die Verfassung und der Hausvertrag verpflichteten den Herzog zur Annahme der schwierigen Aufgabe und zwangen ihn, nach der Eidesleistung die Regentschaft anzutreten. Heute, wo der König seine Kräfte wiedergewonnen habe, sähe er dessen Befehlen entgegen. Der König wolle entscheiden, ob er die Zügel selbst ergreifen wolle, oder wünsche, daß der Herzog bis auf weiteren Entscheid die Regentschaft fortführe. Die **Antwort** des Königs lautete:

„Mit großer Befriedigung habe er den Brief des Herzogs vom 27. April erhalten und ersuche den Herzog, seinen tiefen Dank für die Führung der Regentschaft während seiner Krankheit entgegenzunehmen sowie für das Gute, welches er während dieser Zeit dem Lande erwiesen habe. Da seine Gesundheit und Kräfte gottlob hergestellt seien, habe er sich entschlossen, die Zügel der Regierung Luxemburgs selbst wieder zu ergreifen an demselben Tage wie in den Niederlanden."

Der Präsident der Kammer erklärte, die Kammer vernähme die Kunde der Herstellung des Königs mit Befriedigung und ziehe sich in die Abtheilungen zurück, um über das Aufhören der Regentschaft zu berathen, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Paris, 2. Mai. Der Abgeordnete und Redacteur **Dreyfus** wurde vor den Senatsausschuß geladen, um über Andrieux' Enthüllung, die viel genannte „geschichtliche Nacht", auszusagen. Er schreibt in seinem Blatte, wenn das Verfahren des Senats weniger gegen Boulanger gerichtet sei, als eine Revanche Ferrys werden solle, dann sei er noch lieber für Boulanger als für Ferry.

— Der **Geburtstag des Grafen von Paris** wurde gestern von seinen Anhängern durch ein von etwa 1000 Personen besuchtes **Festmahl** gefeiert. Duval hielt eine politische Rede, in welcher er das Senatsverfahren mit den bekannten Gründen bekämpfte und die Hoffnung ausdrückte, **König Philipp** werde **Frankreich Frieden und**

---

mehr. Das Leben, das mir schal und widerwärtig erschienen war — es hatte neuen Reiz für mich gewonnen. Ich nannte mich einen Beglückten, daß das Schicksal mich zu Ihnen geführt; ich träumte von einer Zukunft —"

„Guter Gott", rief er, indem er wild ihre Hände von sich stieß, „und erst ein elender Zufall mußte mir die Augen öffnen, welch ein Thor — ein blöder Thor ich gewesen! Wahrlich, Miß Standish, der Gedankengang, den Sie jüngst Ihrer Freundin Clara über Ihre Art des Männerfangs offenbarten, ließ an Folgerichtigkeit nichts zu wünschen übrig. Nur die Thür hätten Sie schließen sollen, mein Fräulein — die Thür!"

Regungslos hatte Hildegard den leidenschaftlichen Wortstrom über sich ergehen lassen. Als Roger jetzt mit einem bitteren Auflachen schwieg, drückte sie die Hände an die Schläfen und sagte verwirrt, rathlos:

„Ich verstehe noch immer nicht."

„Welch ein bedauerlich schlechtes Gedächtniß für so junge Jahre", sagte Roger schneidend. „So muß ich ihm wohl mit dem Wortlaut zu Hilfe kommen?"

Er hatte sich erhoben und dicht vor ihr stehend, die Augen durchbohrend auf sie gerichtet, als könne sein verächtlicher Blick die Finsterniß durchdringen, wiederholte er Satz für Satz der frivolen Rede, die sich mit Feuerschrift in sein Gedächtniß gegraben hatte.

„Eine Cordelia und doch keine Cordelia", murmelte Hildegard angestrengt nachdenkend. „Wo waren ihr diese Worte bereits begegnet? Plötzlich wußte sie es, brach in ein helles unbezwingliches Gelächter aus und klärte den Betroffenen, immer noch lachend, über sein Mißverständniß auf.

„Ich werde Ihnen das Buch zeigen —" Jählings hielt sie inne. „Wenn wir je zu den Unseren zurückkehren, sollen Sie sich mit eigenen Augen überzeugen, Mr. Urquhart, daß Sie mir Unrecht gethan haben. O, wie konnten Sie mir nur solche schlechten, häßlichen Gedanken zutrauen!"

Es war ein blasses, trauriges Antlitz, auf das der Mond, durch die Wolken brechend, sein Licht warf, um wieder zu verschwinden. Aber der eine Strahl hatte genügt, auch die Reue in den dunkeln Augen ihres Beleidigers zu enthüllen.

„Ja, ich that es", sagte Roger, wie aus einem Traum erwachend. „Ich verabscheue mich, daß ich es that, daß ich wahnsinnig genug war, Sie nach mir und meinesgleichen zu beurtheilen. Ein elender Selbstquäler, der ich bin, von Mißtrauen verblendet, wußte ich nicht mehr Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden. O!" rief er und schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn, „ich bin nicht werth, dieselbe Luft mit Ihnen zu athmen."

„Das Vergangene sei vergeben und vergessen", sagte Hildegard sanft. „Lassen Sie uns als Freunde unsere letzten Stunden verleben."

Sie reichte ihm die Hand. Er aber sank auf die Kniee und verbarg seinen Kopf in ihrem Gewand.

„Engel, Engel!" murmelte er.

Dann erhob er sich und drückte einen langen Kuß auf die Finger, die sich vertrauend in die seinen schmiegten. Unaufhaltsam, wie um sie her die steigende Fluth, drängten sich leidenschaftliche Worte auf seine Lippen: die Erkenntniß, daß er sein Leben in schwelgerischem Müßiggang vergeudet, sein Pfund vergraben und, unbekümmert um das Leid der Menschheit, einer Herz und Sinn ertödtenden Selbstsucht gefröhnt habe.

„Das Schicksal ist wider mich. Es läßt mir keine Zeit, das Versäumte nachzuholen. Doch wenn uns Rettung käme — in Ihre Hand, Hildegard, gelobe ich es, ich würde nicht vergessen, was diese Stunde mich gelehrt hat. Nicht länger würde ich vom Strande aus den rüstigen Schwimmern, die im Strom der Welt mit den Wellen kämpfen, müßig zuschauen. Ich würde mich zu ihnen gesellen, mit ihnen ringen, auf daß es besser werde auf Erden. Und dann, wenn ich mich Ihrer würdiger fühlte, wenn Sie mit Achtung zu mir aufblicken könnten, dann, Hildegard, würde ich in Ihre Thür treten, ein Bittender, und Sie fragen: „Willst du mein Weib sein? Ein anderer bin ich geworden als damals, da wir einsam im Weltmeer waren und das Gefühl meiner Schuld mir wehrte, die Arme um dich zu schlingen und dich zu fragen: „Liebst du mich?" ja, mir verwehrte, dir anders als stammelnd und gesenkten Blickes zu bekennen, daß mein Herz, meine Liebe dir gehört." (Fortsetzung folgt.)

Eintracht geben. An den Grafen wurde eine Ergebenheitsadresse abgesandt.

London, 2. Mai. Den „Daily News" wird von zuverlässiger Seite aus Petersburg berichtet, daß weitere Nachforschungen der Polizei in **Kronstadt zur Entdeckung großer Vorräthe von Sprengstoffen** geführt und bündige Beweise von dem Bestehen einer **Verschwörung gegen das Leben des Zaren** geliefert haben. Der Zar sollte am Dienstag den Uebungen in Zarskojeselo beiwohnen, ließ aber im letzten Augenblick melden, er wäre verhindert zu erscheinen.

— **Boulanger** wurde am Montag von Louise Michel besucht, mit welcher er eine lange Unterredung hatte. Louise Michel kehrte an demselben Tage nach Paris zurück.

— Nachdem von den Besitzern der noch im Umlauf befindlichen dreiprocentigen **mexikanischen äußeren Bonds** von 1851 bis 1886 mittels Subscription zur Verfügung gestellten restlichen 17/10 Millionen Pfund mexikanische sechsprocentige consolidirte äußere Anleihe durch entsprechende Einlieferungen alter Titel vollständig absorbirt sind, wurde die Subscription heute geschlossen und das Conversionsgeschäft damit beendet.

Rom, 2. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus **Massaua** ist **die innere Lage Abessyniens unverändert**. Mangaschah und Ras Alula sind in Adua und haben vergeblich versucht, die Häuptlinge des Königreichs zu einer Berathung zu vereinigen. Debeb weilt in Godofelassi, die Feindseligkeiten zwischen ihm und Ras Alula haben begonnen.

Stockholm, 2. Mai. Der General-Adjutant **Fürst Radziwill als Vertreter des deutschen Kaisers** bei der Taufe des jüngsten Prinzen ist hier eingetroffen und von dem deutschen Gesandten empfangen worden. Der Minister des Auswärtigen gab heute ein Diner zu Ehren des Fürsten.

Bukarest, 2. Mai. Der „Monitorul" veröffentlicht ein **Schreiben des Königs** an den Ministerpräsidenten, in welchem er auf die Ausführung des Gesetzes über den **Verkauf von Staatsgrundstücken an Bauern**, welches nützliche Ergebnisse für die arbeitsliebende Landbevölkerung zur Folge haben werde, hinweist.

— Die Journale rühmen den **begeisterten Empfang des Thronfolgers** und erblicken darin eine günstige Vorbedeutung für die Zukunft.

— Die „Agence Roumaine" versichert auf Grund zuverlässigster Erkundigungen, daß die Behauptung der Wiener „Neuen Freien Presse", nach welcher ein neuer **Vorstoß wider den König** im Werke sei, ein leeres **Phantasiegebilde** sei.

Petersburg, 2. Mai. Nach den „Nowosti" beabsichtigt der Finanzminister **eine Erhöhung des Zolles auf Reis und Kraftmehl.**

Danzig, 3. Mai.

* **[Sommerfahrplan.]** Durch den neuen Sommerfahrplan, welchen wir vorgestern bereits mitgetheilt haben, sind in den Anschlüssen der Strecke Danzig-Dirschau vielfach Aenderungen eingetreten, weshalb wir dieselben der besseren Uebersicht wegen hier noch wie folgt zusammenstellen. Der erste 4 Uhr 57 Min. Morgens abgehende Personenzug hat wie bisher Anschluß an die Personenzüge nach Königsberg, Bromberg und Berlin. Es folgt sodann der neue nur erste und zweite Classe führende Zug um 6 Uhr Morgens, welcher unterwegs nicht anhält und Anschluß an den neuen Nachtcourierzug von Berlin nach Königsberg hat. Von Dirschau ab fährt dieser Zug als „Schulzug" nach Danzig zurück, wo er 7.45 eintrifft und hierdurch einen lange gehegten Wunsch der Anwohner an der Bahnlinie Danzig-Dirschau erfüllt. Ein weiterer Zug ist neu eingelegt, welcher die Kinder wieder nach Hause bringt, 1.40 Nachmittags hier abfährt und 3.3 in Dirschau eintrifft. Keine Veränderung hat der um 7.34 Morgens abgehende Personenzug erfahren, welcher nach wie vor Anschluß nach Schneidemühl, Posen und an den alten Nachtcourierzug nach Königsberg hat. Der 11.34 Vorm., also zwei Minuten später als bisher abfahrende Personenzug hat gleichfalls seinen alten Anschluß an den Tagescourierzug nach Berlin behalten, ebenso wie auch der 12.49 Vorm., also 6 Minuten früher abgehende Personenzug seine Anschlüsse nach Eydtkuhnen, Posen und Berlin bewahrt hat. Auch der um 4.19 Nachm., mithin 7 Minuten später abfahrende Personenzug hat seinen alten Anschluß an den Tagescourierzug nach Königsberg und der unverändert um 8.4 Abends abfahrende Zug seine Anschlüsse nach Eydtkuhnen und Schneidemühl, sowie an den alten Nachtcourierzug nach Berlin via Bromberg behalten, während der neu eingelegte Zug 5.10 Nachm. hauptsächlich dem Lokalverkehr dient und in Dirschau nur Anschluß nach Laskowitz hat. Der letzte um 10 Uhr Abends abgehende Zug hat nur Anschluß an den neuen abgekürzten Nachtcourierzug nach Berlin und fährt von Danzig, ohne unterwegs anzuhalten, in 24 Minuten nach Dirschau. Die ankommenden Züge haben mit unbedeutenden Aenderungen dieselben Ankunftszeiten behalten, und zwar hat der erste, 6.25 Vorm. eintreffende Zug Anschluß an den von Eydtkuhnen kommenden Personenzug. Der zweite, zugleich als „Schulzug" dienende ankommende Zug bringt die Passagiere des neuen, von Schneidemühl aus eingelegten, beschleunigten Nachtcourierzuges und trifft 7.45 Vorm. hier ein. Der um 9.38 Vorm. eintreffende Personenzug bringt die Passagiere des alten Nachtcourierzuges via Bromberg und im Anschluß von Elbing und Schneidemühl. Der um 10.58 Vorm. eintreffende neu eingelegte gemischte Zug dient vorzugsweise dem Lokalverkehr und wird bei etwaigen Verspätungen die Passagiere der oben erwähnten Anschlußzüge aufnehmen und nach Danzig befördern. Der um 1.26 Nachm. eintreffende Zug hat Anschluß an den von Eydtkuhnen kommenden Tagescourierzug und der um 3.5 Nachm. eintreffende Zug an den von Inowrazlaw und Berlin kommenden Personenzug. Der um 6.9 Nachm. ankommende Zug hat Anschluß an den Berliner Tagescourierzug und an die aus Posen und Eydtkuhnen kommenden Personenzüge. Der um 10.8 Abends einlaufende Zug hat Anschluß an den aus Eydtkuhnen kommenden alten Nachtcourierzug sowie an die aus Posen und Berlin kommenden Personenzüge, während der letzte um 11.34 ankommende Zug an den Zwischenstationen nicht anhält und die mit dem neuen Nachtcourierzuge von Königsberg eingetroffenen Passagiere bringt.

* **[Arbeiter-Abonnements.]** Die kgl. Eisenbahn-Verwaltung hat kürzlich für die in Neufahrwasser beschäftigten Arbeiter billige Wochen-Abonnements zu täglich einmaliger Hin- und Rückfahrt eingeführt. Leider kann, wie man uns aus den Kreisen der Interessenten mittheilt, von dieser dankenswerthen Einrichtung zur Zeit nur ein sehr geringer Gebrauch gemacht werden, weil nach dem noch geltenden Winterfahrplan kein Zug von Danzig nach Neufahrwasser genügend früh fährt, daß die Arbeiter mit demselben rechtzeitig zu ihren Arbeitsstellen gelangen können. Da jetzt auf Bauten und sonstigen Arbeitsstellen um 6 Uhr Morgens die Arbeit beginnt, würde die nützliche Neuerung den Arbeitern nur dann zu gute kommen, wenn sie im Stande wären, einen spätestens um 5½ Uhr hier abgehenden Zug zu benutzen. Dem Wunsche nach Einstellung eines solchen Ausdruck zu geben, sind wir von betheiligter Seite mehrfach ersucht worden.

Kulmsee, 1. Mai. Gestern ist folgendes **Unglück** geschehen: Ein Stier, der von einem benachbarten Gute durch einen Fleischergesellen geführt wurde, entriß sich seinem Führer, lief wüthend fort und stürzte sich auf eine alte Frau aus Abbau Kulmsee, die gerade zur Kirche ging. Das Thier hat die arme Frau so übel zugerichtet, daß sie den Verletzungen heute erlegen ist.

* Die von dem 37. General-Landtage der ostpreußischen Landschaft vorgenommenen Neuwahlen des General-Landschaftsdirectors und der General-Landschaftsräthe sind allerhöchsten Orts bestätigt worden. Ebenso hat der Beschluß wegen der anderweiten Eintheilung der landschaftlichen Kreise (zusätzliche Bestimmungen zum Reglement der Landschaft) laut Bekanntmachung im heutigen „Staatsanz." die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Vermischte Nachrichten.

* **[Für die Nationalgalerie]** ist das große Gemälde des Münchener Malers Ph. Fleischer „Schichtwechsel bei dem Bau des St. Gotthard-Tunnels", welches auf der Jubiläumsausstellung großes Aufsehen erregt hat, angekauft worden.

* **[Baggerexplosion.]** Einer der zahlreichen Dampfbagger, welche zur Vertiefung der Einfahrt in den Hafen von Calais gegenüber der neuen Landungsstation verwendet werden, flog am Montag Abend 6½ Uhr plötzlich in die Luft und sank unverzüglich mit allen Personen an Bord. Drei verstümmelte Leichen wurden aus dem Wasser gezogen und drei Leichen werden vermißt. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen und andere wurden nur leicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

* **[Ein Unglücklicher.]** Zu Warschau ist vor kurzem ein früherer Musiklehrer aus Kiew, Narton Gonsrowski, im tiefsten Elend verstorben. Derselbe hatte ihn zum Trunkenbold, Noth zum Bettler gemacht, er lebte Monate lang von Almosen und hatte kein Obdach. Um so mehr erregte die Nachricht Aufsehen, daß er ein Jahr vorher ein wohlhabender Mann gewesen. Der im Jahre 1887 in Orenburg erfolgte Tod seiner Schwester hatte ihm, als deren einzigem Erben, eine Hinterlassenschaft von 80 000 Rbl. zugeführt und seit zwei Jahren wurde der Verlorene, Vergessene seitens der Behörden zum Antritt der Erbschaft eifrigst, aber vergeblich gesucht. Der Todtenschein giebt erst den Anhaltspunkt zur Auffindung des Erben, der, ohne Kenntniß seines Reichthums, in größter Verkommenheit untergegangen war.

* **[Boulanger als Pelican.]** Der „Pelican", ein bekannter Londoner Sportclub, hat beschlossen, den General zu seinem Ehrenmitglied zu wählen. Im Candidatenbuche figurirt der Name des Generals in folgender Weise: Name des Candidaten: General Ernest Boulanger. Beschäftigung: Exile. Adresse: Hotel Bristol, London, und Tuilerien, Paris.

* **[Tasso-Feier.]** Rom, den 27. April. Vorgestern fand in dem Zimmer des Klosters Sant Onofrio, in welchem Torquato Tasso seinen Geist aufgab, eine Gedächtnißfeier statt. Im Auftrage des Municipiums legte ein Stadtrath einen Lorbeerkranz auf dem Grabe des Dichters nieder. Die Dichterin Giulia Dertelli verlas in Gegenwart zahlreicher Verehrer des unsterblichen Sängers zwei Sonnette. In seinem Sterbezimmer befindet sich unter anderen Reliquien auch eine gut erhaltene Gypsmaske, welche von dem Leichnam abgenommen wurde. Sein Bild wurde im Jahre 1864 von dem Maler al fresco ausgeführt. Es wird von Kunstkennern für ein Werk ersten Ranges gehalten.

Münster, W., 1. Mai. Bei Cösfeld entgleiste gestern Abend 7½ Uhr ein **Personenzug** der Dortmund-Enscheder Bahn. Der Zugführer und viele Reisende sind verletzt; mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Paris, 30. April. Ein heftiges mit Hagelschauer verbundenes **Gewitter** ging hier (wie schon vorgestern telegraphisch erwähnt. D. R.) um 2½ Uhr nieder. In der Stadt war es so dunkel, daß man in den Geschäften beleuchten mußte. Alles, was sich auf der Straße befand, suchte eine Zuflucht. Die Arkaden der Rue Rivoli waren so besetzt, daß der Verkehr unterbrochen wurde. Alle an den Gerüsten der Ausstellungsgebäude beschäftigten Arbeiter verließen die Arbeitsstätte. Während des Gewitters schlug der Blitz in den Eiffelthurm. Es ist augenblicklich noch unbekannt, ob er dort Schaden angerichtet hat. Das Gewitter dauerte dreiviertel Stunden.

Schiffs-Nachrichten.

Queenstown, 29. April. Der Dampfer „Servia", von Newyork hier angekommen, überbringt die Nachricht von der am 18. d. erfolgten Ankunft des Atlasdampfers „Claribel" von Jamaica in Newyork. Letzterer Dampfer hatte am 6. d. Mts. südlich von Hatteras sehr stürmisches Wetter, in welchem er alle Boote verlor und der Capitän, der Steuermann, ein Passagier und mehrere von der Mannschaft schwer verletzt wurden. Das Schiff sprang leck und das Wasser stieg so rasch im Raum, daß die Feuer verlöschten und die Passagiere die Pumpen bemannen mußten. Am nächsten Tage traf die „Servia" den englischen von Jamaica kommenden Schooner „M. W. Proctor", dem alles von Deck gespült war, in hülflosem Zustande. Ein Theil der Mannschaft, vollständig erschöpft, hing in der Takelung, während das Fahrzeug von zahlreichen Haifischen umgeben war. Capitän Johnson und ein Matrose waren bereits von der See fortgespült. Die Ueberlebenden steckten das Wrack in Brand, um die Haifische fortzuscheuchen, und wurden dann auf Rettungsgürteln durch das Wasser an Bord der „Servia" gebracht.

Zuschriften an die Redaction.

In der landwirthschaftlichen Original-Correspondenz (Nr. 17 652) „Beseitigung des Zwischenhandels" wird vom Standpunkt des Landwirths dargelegt, wie sehr vortheilhaft es für den Consumenten oder Käufer ist, wenn er seine Verbrauchsgegenstände möglichst direct vom Producenten oder Fabrikanten bezieht. Erleichtert und ermöglicht wird diese Art von Bezug durch die Herabsetzung und Ausgleichung des Packetportos durch das ganze Reich. Demgemäß bezieht man gegenwärtig am Rhein ost- und westpreußische Butter mit 10 Pfennig Portoaufschlag für je 10 Pfund, und umgekehrt beziehen wir in Stadt und Land Thee, Kaffee und viele andere Sachen aus Hamburg und Emmerich zu Engrospreisen. Wer es möglich machen kann, bezieht direct diese Gegenstände von dort, sondern, wie der Herr Verfasser des Artikels hervorhebt, auch Fleisch, feinere Würste, Gemüse u. s. w., welche Gegenstände vielfach erst durch Nachnahme hierorts bezogen werden können. Wenn nun der Tausch solcher Waaren von hüben und drüben ein gleicher wäre, so würden sich auch die beiderseitigen Gewinne ausgleichen, und es hätte keiner bei uns etwas dagegen zu erinnern. In Wirklichkeit aber sind uns die Landsleute im Westen durch ihren Vorsprung an Kapitalien, Einrichtungen und Verkehrsmitteln weit über, so daß bei diesem Verkehr der größte Gewinnantheil nach dort hingeht. Und den Schaden davon trägt nicht bloß der einheimische Zwischenhändler, sondern auch der Landwirth. Wenn der Stand der Industriellen und Kaufleute in Westpreußen übersprungen wird zu Gunsten des westlichen Engros-Lieferanten, so geht er zurück und wird verhindert, selbst billiger zu liefern. Dann — ist er aber auch minder kaufkräftig für landwirthschaftliche Artikel, und Städter und Landwirthe leiden beide. Das sind nun allerdings Verhältnisse, welche man einmal nicht ändern kann, aber in einem Punkte könnte doch eine Verbesserung unserer wirthschaftlichen Lage im Osten eintreten: er betrifft das Packetporto. Gerade die Einheit des Packetportos dient am meisten dazu, den Verkehr nach den großen Centren zu drängen, selbst mit Ueberspringung der berechtigten Landescentren. Ein Landwirth aus der Umgegend von Konitz bezieht seinen Kaffee aus Hamburg oder Emmerich mit denselben Unkosten wie aus Danzig, wiewohl der Weg mehrfach so weit ist. Und da der Hamburger oder Emmericher Kaufmann ihm die Prospecte viel einladender ins Haus schickt wie der Danziger, so hat er gar keinen Grund, seinen Bedarf aus der Provinzialhauptstadt zu beziehen, selbst wenn er sie von hier ebenso billig bekommen kann wie von dort. Andererseits stellt derselbe Käufer an seine Provinzialstadt Danzig — und mit Recht — mancherlei Ansprüche, welche er an Hamburg oder Emmerich nicht stellen würde: Ansprüche, welche von der Provinzialhauptstadt nicht ohne bedeutende Opfer befriedigt werden können. So bildet jede Provinz ein Ganzes, in welchem der eine Theil auf den anderen angewiesen ist, in welchem der eine Theil nicht leidet, ohne daß auch der andere Schaden hat. — Da scheint mir nun ein System des Packetportos beachtenswerth, wie es in Hessen-Darmstadt besteht, wo nicht bloß eine Ermäßigung desselben für bestimmte räumliche Begrenzungen stattfindet, sondern außerdem eine Ermäßigung für alle Post-Packete, welche im Lande bleiben. Wenn ich nicht irre, kostet ein Packet innerhalb Hessen-Darmstadt bei beliebigem Wege 25 oder 30 Pf. Und ein solches System dürfte sich für jede in sich abgeschlossene Provinz empfehlen. Allerdings würde die Postverwaltung dadurch einen bedeutenden Ausfall haben; aber derselbe könnte leicht dadurch regulirt werden, daß der Durchschnittseinheitssatz um 10 Pf. erhöht würde.

Danzig, 27. April 1889. Dr. B. Lehmann.

Da die Redaction, wie mehrfach an dieser Stelle bemerkt ist, für die im „Zuschriften"-Theile veröffentlichten Kundgebungen aus dem Publikum eine weitere, als die ihr durch die gesetzlichen Bestimmungen auferlegte Vertretung nicht übernimmt, können wir davon absehen, unseren Standpunkt zu der in Rede stehenden Angelegenheit zu betonen. Wir hätten auch gegen gewisse Vortheile, welche die Postverwaltung dem Nahverkehr gegen den Fernverkehr einräumt, nichts einzuwenden, aber darin stimmen wir selbstverständlich dem Herrn Verfasser nicht zu, daß im Punkte des Verkehrs etwa eine Provinz als ein in sich abgeschlossenes Wesen betrachtet wird. Red. d. „Danz. Z."

Standesamt.

Vom 2. Mai.

Geburten: Rittergutsbesitzer Albert Gietz, S. — Tischlerges. Theophil Domke, S. — Heizer Paul Kluwe, S. — General-Agent Ernst Lemke, T. — Kaufmann Peter Paul Pokora, S. — Schneiderges. Rudolf Chabrowski, T. — Müllerges. Robert Seidel, S. — Maurerges. Franz Walkuszewski, S. — Sergeant, Hautboist Bernhard Wolter, S. — Schlosserges. Heinrich Göringer, S. — Arb. August Zielitzki, T. — Schneidermeister Ferdinand Lau, T. — Unehel.: 3 S.

Aufgebote: Kaufmann Leon Beck hier und Johanna Helene Cuttner in Berlin. — Arbeiter August Franz Lange und Anna Franziska Schütz. — Bureau-Diener Ernst Julius Muhsal und Emilie Mathilde Plett. — Hausdiener Friedrich Gustav Fürst und Marie Therese Klein. — Arbeiter Carl August Adler und Eva Marie Strunk. — Schlossergeselle Julius Hermann Rosom und Clara Wiczoreck. — Gymnasiallehrer Paul Ernst Adolf Guhr hier und Anna Luise Dorothea Heydemann in Cutzow.

Heirathen: Arbeiter Heinrich Wilhelm Weiß und Wittwe Marianne Magdalena Potulski, geb. Schlagowski. — Arbeiter Otto Gustav Witzki und Rosalie Annette Ruschau. — Seefahrer Heinrich Otto Erdmann und Wittwe Amalie Ida Hedwig Erdmann, geb. Lemke. — Fleischermeister Otto Anton Liba und Wittwe Martha Marie Rosalie Stetzelberg, geb. Pfitzner.

Todesfälle: T. d. Zimmergesellen Gustav Schistowski, 5 W. — S. d. Tischlerges. Wilhelm Will, 6 M. — Arb. Johann Gottlieb Schikorr, 64 J. — Sergeant Adam Jobski, 30 J. — Frau Maria Gingle, geb. Jankowski, 62 J. — S. d. Telegraphisten Heinrich Brose, 8 W. — Schuhmachergeselle Johann Gitt, 36 J.

Verloosungen.

Gotha, 1. Mai. Serienziehung der **Bukarester 20-Frcs.-Loose.** 93 181 213 234 291 322 372 468 534 807 868 914 967 1011 1044 1248 1310 1344 1354 1421 1453 1460 1584 1612 1657 1670 1880 1931 1974 1987 2001 2049 2141 2198 2201 2265 2428 2707 2762 2798 2890 3133 3145 3211 3270 3386 3436 3449 3455 3572 3936 4116 4156 4245 4262 4431 4517 4717 4726 4762 4798 4840 5028 5077 5292 5326 5334 5359 5443 5451 5458 5541 5556 5584 5899 5950 5982 6012 6036 6104 6105 6153 6167 6254 6326 6400 6524 6748 6792 7037 7055 7103 7348 7446. — 50 000 Frcs. Serie 181 Nr. 69, 10 000 Frcs. Serie 2001 Nr. 83, 5000 Frcs. Serie 1453 Nr. 47.

München, 1. Mai. Gewinnziehung der 4procentigen **bairischen Prämienanleihe** von 1866. 120 000 Mark Nr. 55961, 36000 Mk. Nr. 66612, 18000 Mk. Nr. 112496, 4800 Mk. Nr. 93796, je 2400 Mk. Nr. 11122, Nr. 55149 und Nr. 145480.

Wien, 1. Mai. Gewinnziehung der österr. **1860er Loose.** 300 000 Fl. Ser. 13441 Nr. 4, 50 000 Fl. Ser. 18465 Nr. 6, 25 000 Fl. Ser. 8696 Nr. 7, je 10 000 Fl. Ser. 6043 Nr. 2, Ser. 18587 Nr. 8, je 5000 Fl. Ser. 1365 Nr. 12, Ser. 1397 Nr. 5, Ser. 2620 Nr. 15, Ser. 2783 Nr. 16, Ser. 6596 Nr. 13, Ser. 8509 Nr. 12, Ser. 13087 Nr. 14, Ser. 13285 Nr. 3, Ser. 13354 Nr. 17, Ser. 17048 Nr. 11, Ser. 17178 Nr. 3, Ser. 17254 Nr. 15, Ser. 17770 Nr. 16, Ser. 17795 Nr. 1, Ser. 19164 Nr. 18.

Serienziehung der **1858er Creditloose.** 136 328 333 353 872 1861 1872 1922 2001 2657 2854 3289 3300 3223 3449 3542 3619 4061 4125. — 150 000 Fl. fielen auf Nr. 29 Ser. 3619, 30 000 Fl. auf Nr. 5 Ser. 333, 15 000 Fl. auf Nr. 7 Ser. 4125.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 2. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 259⅛. Franzosen 211⅛, Lombarden 89⅜, ungar. 4% Goldrente 88,30, Russen von 1880 95,10. Tendenz: fest.

Wien, 2. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 300,62, Galizier 208,75. Tendenz: fest.

Paris, 2. Mai. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 89,80. 3% Rente 87,72½, ungar. 4% Goldrente 85⅜, Franzosen 528,75, Lombarden 242,50, Türken 17,60 Aegypter 475 31. Tendenz: fest. — Rohzucker 88 loco 51,00, weißer Zucker per Mai 56,10, per Juni 56,30, per Juli-August 56,50. Tendenz: fest.

London, 2. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 9/16, 4% preußische Consols 105, 5% Russen von 1873 103⅛, Türken 17⅜, ungar. 4% Goldrente 87½ Aegypter 92½. Platzdiscont 1¾ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 24, Rübenrohzucker 22⅝. — Tendenz: fest.

Petersburg, 2. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,70, 2. Orient-Anleihe 100⅛, 3. Orient-Anleihe 100¼.

Liverpool, 1. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Amerikanische 1/16 d. höher, ausgenommen Middl. fair. Middl. amerikanische Lieferung: per Mai 6 11/64 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6 11/64 do., per Juni-Juli 6 11/64 do., per Juli-August 6 5/32 do., per August-Sept. 6 3/32 do., per Sept. 6 3/32 do., per Septbr.-Oktober 5 25/32 Käuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5⅝ Werth, per Novbr.-Dezbr. 5 37/64 do., per Dezbr.-Januar 5 37/64 d. Verkäuferpreis.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 2. Mai. Mittags. Tendenz: festest. Termine Mai 23,05 M Käufer, Juni 23,15 M do., Juli 23,22½ M do., August 23,30 M do., Oktober-Dezbr. 15,05 M do.

Abends. Tendenz: ruhig, abwartend. Mai 22,85 M Käufer, Juni 22,92½ M do., Juli 23,00 M do., August 23,05 M do., Oktober-Dezbr. 15,05 M do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 1. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 128℔ 143, 129℔ 144 M bez., bunter russ. 125℔ 133, 126℔ 137, 138 bez. 130, 127℔ 137, 128℔ 139 M bez., rother russ. 118℔ bez. 110, 121℔ 123, 122℔ 123,50, 124, 123℔ bez. 119, 121, 126℔ 130, 133,50, 127℔ 131, 132, 133,50, 134, blsp. 130, 128℔ 131, 132, 134, 135 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 118℔ 137,50, 120℔ 140 M bez., russ. ab Bahn 115℔ 86, 87, 116℔ 86, 88, 120℔ 93, 93,50, 125℔ 99, 100, 126℔ 100, 101 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 83, fein 94, 95 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 122, 128, 130, 132, 134, 136, russ. fein 91, 92 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 99, 100, 103, 110 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 111 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ M Gd., nicht contingentirt 36¾ M Gd., per Mai contingentirt 56¼ M Gd., nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 38½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 37 M Gd., per August nicht contingentirt 37¾ M Br., per Sept. nicht contingentirt 38 M Br., kurze Lieferung contingentirt 56½ M bez., kurze Lieferung nicht contingentirt 36½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: ONO.

Gesegelt: Maharajah (SD.), Aenslie, London, — Kiertemind̃e, Olsen, Sunderland, — Veronica, Engellandt, Rendsburg. — Lauritz, Mortensen, Aarhus. — Sommer, Hein, Colberg; sämmtlich mit Holz. — Auguste, Scheel, Skjelskör, Kleie.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Fremde.

Hotel de Thorn. Frau Radtke a. Berent, Fräulein Lührs a. Berent, Rentiere. Frl. R. und E. Oberfeld aus Czapielken. Heinrich a. Neustadt, Referendar. Krosta a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Wessel aus Stüblau, Gutsbesitzer. Arnold a. Kahlbude, Landwirth. Güte a. Paris, Wehrlé a. Paris, Siede a. Elbing, Schönbach a. Parchim, Metzing a. Aachen, Lottum a. Andernach, Gerling a. Leipzig, Messerschmidt a. Siegen, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Tromnau aus Swinemünde, Theaterfriseur. Buchholz a. Rössel, Tischlermstr. Bieblau a. Pr. Holland, Tischlermeister. v. Telsner a. Graudenz, Deconom. Schlaß a. Weißfluß, Besitzer. Braer a. Gr. Münsterberg, Deconom. Schultz a. Berlin, Bierkandt a. a. Königsberg. Blau a. Stolp, Pillar a. Breslau, Krüger a. Danzig, Müller a. Danzig, Ziesenitz a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Kudrczynki a. Leipzig, Schmidt a. Stettin, Walke a. Hamburg, Weber a. Berlin, Linge a. Solingen, Lemberg a. Berlin, Michel a. Breslau, May a. Stettin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 223 bei der Actiengesellschaft in Firma „Danziger Actien-Bierbrauerei“ folgender Vermerk eingetragen:

Der bisherige Direktor ist aus seiner Stellung ausgeschieden und der Kaufmann **August Neumann** zum Direktor und Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft gewählt worden.

Danzig, den 27 April 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gewerbebank Marienburg, Eingetragene Genossenschaft, wird eine Gläubigerversammlung auf Antrag des Konkursverwalters auf den

17. Mai 1889,

Vormittags 11 Uhr,
Zimmer Nr. 1 hiesigen Gerichts zum Zwecke der Beschlußfassung über den Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen Grundstückes Marienburg Nr 39 berufen.

Marienburg, 29. März 1889.
Königl. Amtsgericht I.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Gutspächters **Hermann Römer** aus Thiergarth wird, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, hiermit eingestellt. (8225

Riesenburg, den 20. April 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 118 eingetragene Firma **Dr. E. Rostoski** in Schwetz ist durch Erbgang auf Frau **Dr. Marie Rostoski geb. Mahner** und ihre Kinder **Alice, Magarethe und Curt, Geschwister Rostoski** übergegangen. Die Firma ist mit der Bezeichnung **Dr. E. Rostoskis Wwe** unter Nr. 259 heute neu eingetragen worden; die Frau **Dr. Rostoski** ist allein berechtigt, die Firma zu zeichnen. (8256

Schwetz, den 29. April 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem **Julius Sperling**'schen Konkurse soll eine Abschlagsvertheilung von 30 Proc. auf alle, im allgemeinen Prüfungstermine festgestellten Forderungen erfolgen. Hierzu sind 10 359 M 53 Pf. verfügbar.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei III. des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 34531 M 74 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Graudenz, den 1. Mai 1889.

Carl Schleiff,
Konkurs-Verwalter. (8254

Die Lieferung der Verpflegungs- und Haushalts-Bedürfnisse für die Provinzial-Irren-Anstalt in Lauenburg i. Pomm. für die Zeit vom Juni 1889 bis Ende März 1890 soll in öffentlicher Submission vergeben werden. — Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre schriftlichen Angebote über sämmtliche oder einzelne unten näher bezeichnete Lieferungs-Gegenstände in einem besonderen Umschlage, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Verpflegungs- etc. Gegenständen“ portofrei **an die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt in Lauenburg bis zum 9. Mai 1889, Vormittags 10 Uhr,** einzusenden.

Von jedem angebotenen Gegenstand ist der Einheitspreis (für kg, Ltr., Stück) anzugeben, auch sind, soweit angängig, Proben mit Preisangaben beizufügen. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen sind im Anstalts-Bureau einzusehen, auch können dieselben gegen Einsendung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Der Bedarf ist ungefähr folgender:

16 000 Flaschen Bairisches Bier, 6000 Ltr. Braunbier, 200 kg Butter I. Kl., 2000 kg Butter II. Kl., 1500 kg Bohnen, 1000 kg Backpflaumen, 20 kg Borax, 20 kg Brennöl, 500 kg Backäpfel, 500 kg Backbirnen, 5 kg Coriander, 300 Stück Citronen, 10 kg Capern, 300 kg Cichorien, 15 kg Chocoladenmehl 15 kg Cacao, 10 kg Carbolsäure, 50 Stück Cylinder, 10 Tonnen Cement, 100 Stück Chamottesteine, 20 kg Chamottespeise, 10 kg Dochte, 100 Ltr. Essig, 1500 kg Erbsen, 15 kg Façonnudeln, 250 kg Fadennudeln, 5 kg Firniß, 10 kg Gewürznelken, 1500 kg Graupen, 15 kg Gräupchen, 1000 kg Gries 10 kg Gyps, 500 Stück Heringe I. Kl., 30 000 Stück Heringe II. Kl., 500 kg. Hafergrütze, 10 kg. Kümmel, 100 kg. Caffee I. Cl., 1200 kg. Caffee II. Cl. 40 kg Käse I. Classe, feiner Limburger, 3000 Stück Käse II. Klasse, Berliner Kuhkäse, 5 kg Kräuterkäse, grüner, 40 kg Schweizerkäse, 40 kg Edamer Käse, 20 kg Korinthen, 50 kg Kartoffelstärke, 10 Dtzd. Kämme, 5 cbm Kalk, 3 kg Lorbeerblätter, 50 kg Linsen, 5 kg Maurerleim, 5 kg Tischlerleim 5 kg süße Mandeln 5 kg bittere Mandeln, 15 kg Mostrich, 1 kg Macisblume, 1 kg Macisnüsse, 200 kg Makaroni, 50 kg Maschinentalg, 200 kg Maschinenöl, 1000 Stück Mauersteine, 5 Schachteln Nachtlichte, 10 kg Pfeffer, 10 kg Pimont, 500 kg Pfeffergurken, 10 kg Provenceöl, 100 Stück Putzsteine 1500 kg Petroleum, 1000 kg Roggenmehl, 50 kg Rosinen, 3000 kg Reis, 750 kg Reisgries, 1600 kg Salz, 15 kg Sago, 500 kg Syrup, 1000 kg grüne Seife, 100 kg weiße Seife, 20 kg feine Waschseife, 1000 kg Soda 50 kg Stärke, 50 Pack schwed. Streichhölzer, 50 kg Stearinlichte, 1000 kg Seegras, 100 Stück Spiegelscheiben, 5 kg Thee, 25 kg Terpentinöl, 50 kg Thran, 500 kg Weizenmehl, 25 kg Waschblau, 50 kg Wichse, 5 kg Wagenlichte 25 kg Wagenfett, 20 kg Zimmet, 200 kg harter Zucker in Würfeln, 50 kg harter Zucker in Broden 750 kg Kochzucker, 70 000 Liter Milch, 2000 Stück Eier, 15 000 kg Kartoffeln, 400 kg Buchweizengrütze, 10 000 kg Stroh. (7527

Lauenburg in Pommern, den 18. April 1889.
Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Gutsbesitzers **Kurt Wunderlich** aus Osterwik, ist der Rechtsanwalt **Dr. Vogel** in Konitz, zum Verwalter ernannt.

Konitz, den 27 April 1889.
Königl. Amtsgericht.

Dampfer-Verbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr. (Kiew-Moskau-Kursk), Riga (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Helsingfors, Wiborg, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen (Köln, Mülheim, Mainz, Bingen, Mannheim, Frankfurt a. M. etc.), Middlesborough unterhält regelmäßig **Rud. Christ Gribel in Stettin.** (5855

XI. Marienburger Pferdemarkt-Lotterie.

1. Hauptgew. 1 viersp. Equipage.
2. Hauptgew. 1 zweisp. Equipage.
3. Hauptgew. 1 einsp. Equipage.

50 Pferde, welche erfahrungsmäßig von den Gewinnern stets zu hohen Preisen verkauft wurden.

Gesammtgew. i. W. v.

45 000 M.

Loos 3 M. 11 Loose 30 M. Porto u Liste 30 ₰.

A. Fuhse, Berlin W.
Telegramm-Adresse Fuhsebank-Berlin.

Dresden. British Hotel. Eduard Gerdes.

Ermittelungen,

Auskünfte jeder Art, Beobachtungen, Incassis, Vertrauensangelegenheiten besorgt gewissenhaft das seit 1880 bestehende und bewährte **Berliner Privat-Detectiv-Institut** von **Caspari Roth Rossi**, Berlin SW., Kochstr. 10, II., bisher Dessauerstr. 34 a. I. Prospecte gratis. (6228

Messina-Apfelsinen, Blut-Apfelsinen

in außergewöhnlicher Größe und schön, empfiehlt
H. H. Zimmermann Nachf., Langfuhr 78. (8306

Käse-Offerte.

Einen Posten Tilsiter Fettkäse, vorjährige Sommerwaare, Qualität hochfein, empfiehlt per Pfund 60 Pf. **M. Menzel,** Breitgasse 38 (8305

Wildhandlung: Feistes Rehwild, Waldschnepfen, Poulard., Fasan., Puten, Küken. (8310
C. Koch, Röpergasse 13.

Hochstämmige und niedrig veredelte

Rosen
sowie
Weimouths-Kiefern, Ziersträucher, Staudengewächse etc.
empfiehlt die Gärtnerei zur
„Flora“
Neuschottland 10. (8045

Hyazinthenblumen

aus dem freien Lande, 12 Blüthenstiele für 30 Pf., empfiehlt (8288
A. Lenz,
Schleßstange Nr. 3.

Natur-Ungarweine,

garantirt echt, weiß, roth, herb o süß, versendet in 4 Liter-Fäßchen portofrei zu 5–6 M, steuerfrei 1,20 M höher. **W. Groß,** Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Elegante, säuren- und wetterfeste

Emaillirte Schilder,

Firmatafeln, Namen- und Thür-Schilder, Straßentafeln und Hausnummern, ausgeschnittene Buchstaben u. Nummern (zum Aufschrauben oder Ankleben),
Schubladenschildchen
für Apotheken und Droguerien etc. empfiehlt
J. M. Hennes,
Cöln a. Rh. (5816
Preiscourant gr. u. fr.
Um mit detaillirter Offerte sofort dienen zu können, erbitte Angabe des Zweckes, zu welchem Schilder benöthigen.

Ludw. Zimmermann Nchfl.,

Danzig, Fischmarkt 20/21,
offeriren zu billigsten **Engros-Preisen:**
Eiserne Schiebkarren,
Feldschmieden,
Ambosse,
Schraubstöcke,
Schmiedeformen,
Gußstahlhämmer,
Rodehacken,
Schraubenschlüssel,
Werkzeugstahl,
Feder- und Messerstahl,
Griff-, Pflug- u. Schweißstahl,
Schleifsteine (5795
Lagermetalle.

Freitag Vormittag:
Frische Krebse,
8294) kl. Mühleng. 7/8, Krefft.

Milch.
Jeder Posten bis 150 Liter auch per Bahn noch gesucht
Altstädt. Graben 23. (8269

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 4. Juni d. Js. Keine Ziehungsverlegung.

Haupttreffer **40000 M., 10000 M., 5000 M. u. s. w.**

LOOSE nur 3 Mark

und 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Große Packhofstraße 29.
Kleinster Treffer 30 Mark.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Soeben erschien bei mir:

Die Alters- und Invalidenversicherung und der Reichstag.

Darlegung des jetzigen Standes der hochwichtigen Frage.

1 Exemplar 5 ₰. 10 Exemplare incl. Porto 60 ₰.
50 Exemplare 2,50 M. 100 Exemplare 4 M.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Iduna in Halle a. S.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft.
Auf Gegenseitigkeit gegründet 1854.

Versicherungs-Bestand Ende 1888 . . . . 51 431	Versicherungen
mit	79 212 551 M
Kapital und	99 652 M
jährlicher Rente.	
Prämien-Reserve Ende 1888	17 253 406 M,
Ausgezahlte Kapitalien und Renten seit 1854 . . .	22 707 887 M,
Sichere Hypotheken, Effecten-Besitz, Banquier-Guthaben und Hausbesitz Ende 1888	17 462 182 M,
Darlehen auf Policen Ende 1888	1 500 963 M,
Jahreseinnahme an Prämien, Zinsen etc. in 1888	4 004 344 M,
Zur Dividenden-Vertheilung vorhandene Ueberschüsse der Vorjahre	1 731 791 M.

Die Gewinn-Ueberschüsse des Geschäfts fließen den Mitgliedern der auf Gegenseitigkeit beruhenden „Iduna“ allein und unverkürzt als **Dividenden** zu, welche auf jede **volle** Jahresprämie auch bei **Versicherungen mit abgekürzter Versicherungsdauer** gewährt werden. Die Mitglieder der Gesellschaft beziehen ihre Dividenden entweder entsprechend den einzelnen Jahresprämien (Vertheilung A) oder steigend im Verhältniß der Summe der gezahlten Jahresprämien (Vertheilung B).

In 1890 werden vergütet:
Bei Dividendenvertheilung A
vierundzwanzig Procent der einzelnen Jahresprämie.
Bei Dividendenvertheilung B
drei Procent der Summe aller gezahlten Jahresprämien.

Halle a. S., am 27. April 1889.

Die Direction der „Iduna“.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von allen Agenturen.

Danzig, am 27. April 1889.
Carl Wind, General-Agent, Kohlengasse 3.
Kaufmann **Albert Kraatz,** Special-Agent, Schilfgasse 1.
- **Reinhold Knabe,** - Heil. Geistgasse 128.
- **C. Haak,** - Gr. Wollwebergasse 23.
- **Hodam u. Reßler,** - An d. grünen Thorbr.
- **L. Ossinski,** - Bischofsgasse 25.
Güter-Agent **Frederik Andersen,** An der Reitbahn 7.
Auctions-Commissar **Ed. Jannke,** Melzergasse 18. (8248

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889

im Landesausstellungspark, am Lehrter-Bahnhof.

Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirthschaft, Schifffahrt, Verkehrsgewerbe etc. vom Standpunkte des Arbeiterschutzes.

Täglich: Grosses Doppelconcert.

Maschinen im Betriebe.
Besondere Sehenswürdigkeiten:
Bergwerk — Taucher — Gefrierschacht — Theater. —
Mühle, Brauerei im Betriebe.

Kinder-Strohhüte,

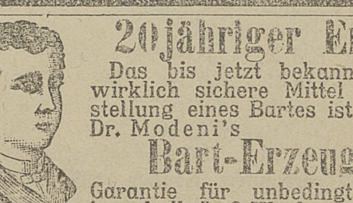
Herren- und Knaben-Strohhüte
in überraschend großer Auswahl vom einfachsten bis allerfeinsten Geflecht zu Original-Fabrikpreisen empfiehlt
H. Fränkel,
Langgasse 26, am Polizei-Gebäude.

Staatsmedaille 1888.

Deutsche Schokolade

in 1/4- und 1/2-Pfund-Tafeln, die französischen und schweizer Fabrikate in gleichem Preise an Güte übertreffend,

Deutscher Kakao,
entölt und leicht löslich,
lose u. in plombirten Paketen v. 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfd. Inhalt, von
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Berlin.
vorräthig in Danzig bei Herren Conditoren: Theodor Becker & Otto Haueisen in Firma Richard Jahr und bei Herren J. G. Amort Nachflgr., Willy Kraatz und Gebrüder Paetzold.



20jähriger Erfolg!
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modeni's
Bart-Erzeuger.
Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4–6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M, Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.

Welcher Cacao ist der beste?

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen von Autoritäten verschiedener Länder enthalten im Durchschnitt:

Bester holländischer Cacao:		Gaedke's Cacao:
77,5 pCt.	wirkliche Nährstoffe	86 pCt.
22,5 pCt.	Stoffe ohne Nährwerth	14 pCt.
100 pCt.		100 pCt.

Welcher ist der billigste?

Bester holländischer Cacao kostet: 1 ℔ bei 77 1/2 % Nährstoffen M 3,30
also 100% Nährstoffe Mk. 4,25

Gaedke's Cacao kostet: 1 ℔ bei 86 % Nährstoffen M 3.
also 100% Nährstoffe Mk. 3,50

Gaedke's Cacao ist überall käuflich.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Für die Confirmationszeit
bringe ich das in meinem Verlage erschienene
Gesangbuch
für den evangelischen Gottesdienst
in empfehlende Erinnerung.

Das Gesangbuch ist in den verschiedensten und geschmackvollsten Einbänden durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Die Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik

von
Herrm. Berndts, Danzig
(seit 1860 im Betriebe)

empfiehlt zur bevorstehenden Bausaison ihre in bewährtester Weise hergestellten **Dachpappen** in verschiedenen Stärken, **beste Klebepappen und Klebemasse** zu den in neuester Zeit so beliebten **doppellagigen Pappdächern, Holzcement** und **Holzcementpapier** Ia Qualität, **englischen Steinkohlentheer** und alle zur Herstellung von Pappdächern erforderlichen Materialien zu billigsten Preisen.

Eindeckungen mit meinem Fabrikat lasse durch meine bestgeschulten Leute unter Garantie ausführen, übernehme zur Ausführung **Asphaltirungsarbeiten** mit bestem **Limmer-Asphalt** und liefere **Asphaltisolirplatten** bis zur Breite eines Meters bei entsprechender Länge zur Isolirung von Mauern und Gewölben.

Zur Bau-Saison!

Für Neubauten empfehlen unsere
doppellagigen Pappdächer
mit Drahtverband, absolut wasserdicht,
Kies-Doppel-Dächer
niemals reparaturbedürftig, daher billiger, als jede andere Dachung; ferner Umwandlung einfacher, **schlecht gewordener Pappdächer** in doppellagige durch
Ueberklebung mit Klebepappe und Klebemasse,
einziges sicheres Mittel, undichte Pappdächer wieder dauernd wasserdicht herzustellen.
Instandsetzung ganzer Pappdachcomplexe.
Langjährige Garantien.
Preise den Zeitverhältnissen angemessen.
Gefällige Aufträge resp. Anmeldungen werden baldigst erbeten.
Giese u. Stern, Stolp in Pomm.,
Special-Bedachungs-Geschäft. (7714

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** seine **Sool-, Mutterlaugen- etc. Bäder,** die **Trinkcuren** seiner **Quelle,** aller Mineralbrunnen und Ziegenmolke. Romantische Lage, angenehmer billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Lager von echten Wittekind-Mutterlaugen-Salz u. Brunnen (mit Schutzmarke) hält in Danzig nur **Herr Bernhard Braune.**
7443) **Die Bade-Direction.**

Gemahlenen Dünger-Gyps,

deutschen und französischen,
in bekannter reiner, feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Mühle oder franko Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten
A. Preuß jun. in Dirschau,
6797) Dampf-Mahl-Mühle.

Mosel- und Rheinwein-
(nur gut eingeführte Marken)
Maitrank!
von altem, lieblichem Ober-Mosel und frischen Kräutern empfiehlt täglich frisch angestellt
die Wein- etc. Niederlage von
H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr. (8307

Münchener Löwenbräu
in vorzüglicher Qualität verkauft
8297) **A. Mekelburger,**
Gr. Wollwebergasse 13.

Ein feines Galanterie-Geschäft in der Langgasse ist wegen Ortsveränderung zu verkaufen, erforderlich sind 4000 Thlr. Laden und Wohnung ist sofort oder später auch zu übernehmen.
Off. unt. 8292 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Die Geschäfts-Lokalitäten nebst geräumiger Wohnung meines Hauses, in frequentester Lage von Zoppot, worin bisher Fleischerei mit feiner Fleischwaaren-Fabrikation mit gutem Erfolge seit Jahren betrieben wurde, beabsichtige ich wegen Todesfalles meines Ehemannes zu verpachten und mehreres von Werkzeug als Hack- u. Wiegemesser, Viehtransport-Wagen etc. etc. an Pächter zu verkaufen. (7682
Zoppot, den 24. April 1889.
Wittwe Plondzew,
Geestraße Nr. 2.

Achtjähriger Fuchswallach, 3 Zoll groß, sehr ausdauernd, sicheres Truppenpferd steht zum Verkauf Lastadie 32. (8133

Steinlager.

Zur Ausbeutung von Steinlägern wird ein Theilnehmer mit 50 000 M. Einlage gesucht.
Offerten unter Nr. 8238 an die Expedition dieser Zeitung.

Einen Commis, Manufacturist,
suche p. 15. d. Mts. zu engagiren.
Julius Gerson.

Zu kaufen gesucht kl. franz. Lexikon von Sachs. Angebot Kassubschermarkt 9, I.

Socius gesucht
Ein Kaufmann, Inhaber eines vorzügl. eingeführten Geschäfts, sucht e. thätigen oder stillen Socius mit einer Einlage von 40—50 000 M. Off. u. 8304 i. d. Exp. d. Z.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

50 Klempner
finden dauernde Beschäftigung in der **Blech- und Lackirwaaren-Fabrik** von
Adolph H. Neufeldt
in Elbing. (8249

Ein Comtoirist mit Buchf. vertr. u. e. j. Dame f. Comtoir per bald zu engag. ges. Adr. u. 8195 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ladenmädchen für Bäckerei, Schank, Material, Fleischerei, Büffetfrl., anst. Bedienungsmädch. empfiehlt **Frau H. Kuhn,** Jopengasse Nr. 9. I. (8208

Ein leistungsfähiges Haus in Bremen **sucht** einen tüchtigen, durchaus gut empfohlenen, in der Futterbranche bewanderten
Vertreter
für **Reisfuttermehl.** Offerten mit Angabe von Referenzen, bezeichnet „Reisfuttermehl“ befördert die Annoncen-Expedition v. **Ed. Schlotte, Bremen.** (7958

Für ein Schiffsmakler-, Befrachtungs- und Speditions-Geschäft der Ostsee wird ein solider, tüchtiger junger Mann gesucht, der mit dem Befrachtungsgeschäft, Dampfer und Segler, sowie englischer und deutscher Correspondenz gründlich vertraut sein muß Gehalt nach Uebereinkunft.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Stellung nimmt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube und Co., Frankfurt a. M.** unter Chiffre P. M. 8474 entgegen. (8178

Lehrlingsstelle

ges. in e. Eisenkurzw.- oder Droguengesch. f. e. jung. Menschen, der das Zeugn. f. d. einj. Dienst bes. Adr. unter 8296 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Vertreter

mit prima Referenzen für Danzig von renommirter Münchener Brauerei gesucht. Off. sub R. 1666 an **Rudolf Mosse,** Danzig, erbeten.

Knochenmehl.

Eine größere Fabrik sucht noch Abnehmer für ihr gedämpftes **Normal-Knochenmehl** 4 × 20, würde auch tüchtige **Vertreter** engagiren. Offerten unter K. M. 209 an **Haasenstein und Vogler,** Bremen. (7989

Verkäuferin

f. Schnittwaaren, christlich, mit etwas polnisch u. besten Zeugn., bei gutem Gehalt nach Bromberg gesucht. Eintritt sogl. od. später. Meld. u. C. D. 3386 in d. Expd. des Bromberger Tageblatts.

Ein anständig. junges Mädchen

aus Pommern wünscht vom 1. Juli cr. in Stellung zu gehen. Vorgezogen würde eine Begleitstelle ins Bad werden. Auskunft ertheilt gütigst **Frau v. Pressentin-Riesenburg.** (8218

Eine Kochmamsell 1. Kl., die in Hotels und Restaurants war, empfiehlt per sofort oder später **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100

Eine selbstst. geb. Wirthschafterin mit mehrj. vorzüglichen Zeugnissen empfiehlt **J. Hardegen.**

Eine Kindergärtnerin 1. Klasse, 2 geprüfte u. e. ungepr. musik. Erzieherin empf. **J. Hardegen.**

Verh. u. unverh. Inspectoren u. einen einf. anspruchsl. Wirthschafter empfiehlt **J. Hardegen.**

Ein Küfer,

mit sämmtlichen Kellerarbeiten und Führung der Lagerbücher vollständig vertraut, zur Zeit in einer größeren Ungarwein-Handlung Berlins thätig, sucht per 1. Juni anderweitig Stellung.
Off. unt. Nr. 8253 a. d. Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein geb. Wirthschaftsbeamter, unverh., 32 Jahre alt, in den verschiedenartigsten Landwirthschaften, auch m. Rübenbau thätig, gewesen, ehedem 3 Semester auf der Akademie Halle besucht, sucht gestützt auf gute Referenzen von sofort Stellung.
Gehalt nach Vereinbarung.
Familienanschluß erwünscht.
Adressen unter Nr. 8293 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaften, welche während des Sommers von ihrer Häuslichkeit durch unternommene Reisen abwesend sind, finden eine alte, zuverlässige Frau im Tobiashospital 2 Treppen, Stube 37, welche die Beaufsichtigung der Wohnungen übernimmt.

Jopengasse 63

zum October zu vermiethen
die Hange-Etage,
5 Zimmer, 1 Kab., Küche, Bod. u. Keller: Besicht. v. 11—1 Uhr.
Näheres parterre. (8291

Eine herrsch. Wohnung, besteh. aus 3 Z., Küche, Hausflur etc., m. Eintr. in d. Garten steht zu vermiethen Heiligenbrunner Weg 2.

Die 1. Etage in der früher v. Franzius'schen Villa, Neuschottland 10, von 4 Zimmern, Entree, Küche, Keller, Boden und Eintritt in den 2 1/2 Mg. großen Garten ist sofort zu vermiethen event. auch nur für den Sommer.

Nur wenige Tage!

Apollo-Saal Hotel du Nord.

Ausstellung

der Originalgemälde des
Prof. Gustav Graef
in Berlin.
„Wikingers Ende“,
Marine.
Apotheosen der beiden verewigten Kaiser.
„Der Waldkobold“.
„Die vier Elemente“.
Die verfolgte Phantasie,
Graefs Antwort auf seinen Prozeß
Märchen.
Tagtäglich von 9–9 Uhr (Abends Reflectorbeleuchtung.)
Entrée 50 Pfg.
Die Eintrittskarte berechtigt persönlich zu zweimaligem Besuch.

Die Ende Januar d. J. über die Frau Hennig gemachte Aeußerung nehme ich hierdurch zurück.
8231) **August Hein.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.